



Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küsnacht



Service
Wir sind für Sie da.
Herzlich willkommen
in Zürich-Seefeld.

Ihr VW Nutzfahrzeuge
Partner
Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33
8008 Zürich
Telefon 044 421 50 60



Nutzfahrzeuge

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuesnachter.ch

Türen offen

Musikschule und Ortsmuseum spannen zusammen:
Am Samstag feiern die Küsnachter Institutionen ihre
Jubiläen und laden die Bevölkerung dazu ein. **9**

Personaldecke dünn

Der FC Küsnacht musste äusserst dezimiert gegen
Witikon 2 antreten. Immerhin: Es gelang ein
Gleichstand. Das steht für guten Kampfgeist. **10**

Ex-Manor umgebaut

Die Zürcher Bahnhofstrasse verändert sich. Trotz
hoher Mieten gibt es wenig Büro- und Ladenflächen.
Wir haben uns im neuen Manor-Haus umgeschaut. **11**

Gewichtiges Erbe geehrt

Andreas Jung, Enkel des berühmten Psychoanalytikers C.G. Jung, wurde am vergangenen Sonntag für sein Engagement zum Erhalt der Wohn- und Arbeitsräume seines Grossvaters geehrt.

Martin Bachmann (Text und Bilder)

Der Küsnachter Gemeinderat hat Andreas Jung den Kulturpreis 2023 in Höhe von 10000 Franken zugesprochen. Andreas Jung wurde für seine Verdienste um das Küsnachter Kulturleben ausgezeichnet.

Der 81-jährige ist seit Jahren die treibende Kraft, welche es möglich gemacht hat, wesentliche Teile des Hauses von C.G. Jung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zudem hat er während eines langen Zeitraums die Aufbereitung und Bewahrung des Erbes seiner berühmten Grosseltern Carl Gustav Jung (1875-1961) und Emma Jung-Rauschenbach (1882-1955) vorangetrieben. Der Preisträger hat

sich mit grosser Leidenschaft dem Erhalt der von C.G. Jung selbst geplanten Liegenschaft in Küsnacht angenommen. Umfangreiche Arbeiten und Gespräche mit seinen Familienangehörigen waren nötig, damit schliesslich 2018 das «Haus C.G. Jung» als Museum eröffnet werden konnte. Die in den Originalzustand versetzten ehemaligen Wohn- und Arbeitsräume des weltberühmten Schweizer Psychiaters sind für Küsnacht zu einem bedeutenden Anziehungspunkt geworden.

Laudatio der Tochter

Susanne Eggenberger-Jung, Tochter des Preisträgers und Präsidentin der Stiftung C.G. Jung Küsnacht, erwähnte in ihrer

Laudatio, dass ihr Vater als ETH-Architekt mit historischen Häusern umzugehen wusste, war er doch bei der Denkmalpflege der Stadt Zürich tätig. Die Liegenschaft sowie ihren historischen Charakter galt es zu erhalten. Im Jahre 1908 liessen C.G. Jung und seine Gattin «dies Haus am heiter beschaulichen Ort» errichten. Diese Zeilen zieren in lateinischer Sprache das Eingangsportal des Hauses. In umfangreichen Gesprächen kam die Familie überein, eine Stiftung zu gründen. Im Juni 2002 waren sämtliche Vorgaben vollzogen und das denkmalgeschützte Haus konnte von der Stiftung C.G. Jung Küsnacht erworben werden.

Fortsetzung auf Seite 5



Geehrt (v. l.): Das Ehepaar Vreni Jung-Gerber und Andreas Jung, Tochter Susanne Eggenberger-Jung mit Gemeindepräsident Markus Ernst.



Blaulichttag Feuerwehr Küsnacht lädt ein

Am Samstag, 13. Mai, findet der diesjährige Blaulichttag statt. Anlass dafür ist die Eröffnungsfeier des neuen Feuerwehrgebäudes bei der Alten Landstrasse in Küsnacht. Doch nicht nur die Feuerwehr wird anwesend sein, sondern auch andere Sicherheitsorganisationen. Von 10 bis 17 Uhr können an diesem Tag interessante Livevorführungen von Polizei, Zivilschutz und Co. angeschaut werden. Dabei wird es Attraktionen für Jung und Alt geben. In diesem Rahmen erzählen die freiwilligen Feuerwehrfrauen Patricia Höhne und Kristina Egli von ihrem Dienstalltag in einem männerdominierten Arbeitsumfeld. **Seite 3**

ANZEIGEN



FELDHOF GARAGE
Uetikon am See
Lindenstr. 3 | Telefon 044 920 40 39

Frühjahrs-Check zu CHF 59.-
Als carXpert-Mitglied reparieren und prüfen wir Fahrzeuge aller Marken.
Wir führen für Sie die MFK oder das Bestätigungsverfahren (RBV) durch.
Erproben Sie jetzt die neuen Modelle JUKE, X-TRAIL, QASHQAI, ARIYA.

feldhofgarage.ch

schmidli

- Vorhänge
- Bodenbeläge
- Bettwaren



Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch

**SERVICE VOR ORT,
NICHT ONLINE.**



Service zu
Bestpreisen
Fr. 1'300.-
inkl. MwSt



HÖRMEIER
HÖRLÖSUNGEN

Seestrasse 221a, 8700 Küsnacht
www.hoermeier.ch | 044 710 11 44



Pflanzen und Kräuter

In dieser Gärtnerei finden Sie
Ihre Lieblingsblumen

Blumenladen und Gärtnerei Zum Grünen Martin
Im Bindschädler 6, 8703 Erlenbach
Telefon 043 277 44 01, **www.martin-stiftung.ch**

MARTIN stiftung



Residenz ZUMIPARK



Die Boutique-Residenz
für gehobene Ansprüche

ZUMIPARK
Alters- und Pflegeresidenz
Küsnachterstrasse 7 | CH-8126 Zumikon
Tel. 044 919 85 00 | **www.zumpark.ch**

«Message in a Bottle» zurück in Zürich

Das Tanztheater «Message in a Bottle» verflechtet legendäre Sting-Hits mit atemberaubenden Choreografien zu einer bewegenden Geschichte. Im Juni kehrt die Erfolgsproduktion zurück in die Schweiz nach Zürich. Lokalinfo verlost Tickets für die Tanzshow aus dem Londoner West End.

«Message in a Bottle» ist der aktuelle Tanz-erfolg vom Londoner West End basierend auf der leidenschaftlichen, aufrüttelnden und kultigen Musik und den poetischen Texten des Solokünstlers und «Police»-Sängers Sting. Die Tanztheaterproduktion erzählt die packende Geschichte dreier Geschwister, die eine schicksalhafte Reise erleben. Die Show kombiniert atemberaubende Choreografien mit kraftvoller Athletik, die auf Sting-Songs wie «Roxanne», «Every Breath You Take», «Walking on the Moon», «Fields of Gold», «Englishman in New York» und «Shape of My Heart» abgestimmt sind. Für ihre Produktion wurde die englische Choreografin Kate Prince («Some Like it Hip Hop», «Into the Hoods», «Everybody's Talking about Jamie» und «Sylvia») dreifach für den Olivier Award nominiert.

Unfreiwillige Flucht aus der Heimat

«Message in a Bottle» ist eine imaginäre Geschichte über eine Familie. In einem Dorf in einem weit entfernten Land lebt die Gemeinschaft harmonisch zusammen und unterstützt sich gegenseitig. Doch die Idylle wird jäh erschüttert, als ein Bürgerkrieg ausbricht und plötzlich Unbekannte das Dorf belagern. Die Gemeinschaft zerbricht. Um zu überleben, müssen sie ihre Heimat verlassen.

Im Chaos werden die drei Geschwister Leto, Mati und Tana – allesamt im Teenageralter – von ihren Eltern getrennt. Von da an treten sie eine ebenso unfreiwillige wie auch gefährliche Reise an, auf



«Message in a Bottle» ist eine universale Geschichte und widmet sich globalen Themen wie Vertreibung, Einwanderung und Überleben. BILD HELEN MAYBANKS

der sie sich in aussergewöhnliche Abenteuer begeben. «Message in a Bottle» ist eine universelle Geschichte, welche wichtige globale Themen wie Vertreibung, Einwanderung und Überleben reflektiert. Dabei stehen sich Verlust und Angst, Hoffnung und Liebe gegenüber. Die Geschichte von Leto, Mati und Tana zeigt auf eindrückliche Weise, wie mitreissend und umfassend Tanz sein kann.

Nachdem die Tanzshow bereits im Oktober 2021 in der Schweiz ihre Premiere feierte, kommt «Message in a Bottle» mit den Hits des 17-fachen Grammy-Preisträgers Sting wegen ihres grossen Erfolgs nun zurück in die Schweiz. Und wird vom 6. bis 18. Juni auf der Bühne der Maag Halle in Zürich zu sehen sein. (rad.)

Verlosung

Lokalinfo verlost 8x 2 Ticketgutscheine für die Tanzshow «Message in a Bottle», die vom 6. bis 18. Juni in der Maag Halle in Zürich stattfindet.

Um an der Verlosung teilzunehmen, schicken Sie ein E-Mail mit dem Betreff «Message in a Bottle» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder füllen Sie das Teilnahmeformular (QR-Code scannen) aus. Teilnahmeabschluss ist der 26. Mai.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

Knie verzaubert mit Akrobatik und viel Technik

Der Zirkus Knie von einst ist nicht mehr der Knie von heute: Statt Tiere gibts viel Technik, die aber eine Show ermöglicht mit grandioser Mystik, reichlich Zauber und viel Theatralik.

«Ich hoffe, wir konnten Sie verzaubern», sagt Géraldine Knie, die artistische Direktorin der Zirkusshow, ganz zum Schluss der Premierenvorstellung. Es ist der einzige Augenblick, in dem die «alte Garde» in der Manege steht. Fredy, Franco oder Mary-José Knie sind im Hintergrund. Derweil dominiert die 8. Generation mit Ivan, Chanel und Maycol jun. das Geschehen, zumindest die Tier-elemente. Während der fünfeinhalb-jährige Maycol, der heimliche Star dieses Abends, sein dressiertes Pony vorführt, ist von Chanel eine Dressurnummer der hohen Schule zu sehen. Später lässt Ivan 30 Pferde im Karussell

galoppieren. Begeistert applaudiert das Publikum nach jeder Nummer und erhebt sich zum Schluss zu Standing Ovations.

Ansonsten ist der Schweizer Nationalzirkus auf dem Weg, seine Zukunft zu finden – die nicht ganz einfache Kombination von Traditionellem und Neuem ist im diesjährigen Programm aber gelungen. Obwohl reichlich Technik in die Manege gefahren wird, ist viel traditionelle Artistik, gepaart mit theatralischen und sinnlichen Elementen, zu sehen. Dafür sorgt vor allem der kreisförmige Wasservorhang, in dem sich beispielsweise die Artistinnen des Trio Aerial an den Strapatzen räkeln. Faszinierend dazu die parallel vom Chapiteau herunterfallenden Wasserbilder. Tanzende Bilder nennt sie der Knie und das ist verbunden mit Licht- und Töneffekten auf jeden Fall zutreffend.

Während der Wasservorhang in der Schweiz einmalig ist, ist der Comedian

Kaya Yanar einmalig für Zürich. Denn er tritt nur an diesem Gastspielort auf. Wer die Programme des Deutschen, der am Zürichsee lebt, aber kennt, wird enttäuscht. Viele Gags sind ihnen entnommen und daher bestens bekannt. Gleiches gilt für den Schweizer Komiker Erwin. Wäre nicht seine Zauberei, mit der er Erstaunliches zeigt, man wäre von seinen zahlreichen, aber bestens bekannten Witzen enttäuscht.

Fulminant dagegen die Nummer von «Extrem Light», die eine Lasershow unter das Chapiteau zaubert, die einfach nur begeistert. Ebenso fulminant ist dann der Abschluss des Premierenabends, den die Helldrivers, die mit hohem Tempo durch den Globe of Speed (einem runden Gitterkäfig) rasen, bestreiten und wohl jedem die Hände feucht werden lassen.

Wie sagte Géraldine Knie: «Ich hoffe, wir konnten Sie verzaubern.» Sie konnten. (dj.)



Jederzeit ein Zusammenstoss befürchtet: die Helldrivers im Globe of Speed.

BILD DANIEL JAGGI

ANZEIGE

Noch mehr bezahlen?

Das sogenannte «Klimaschutz-Gesetz» ist ein Stromfresser-Gesetz!

Das «Klimaschutz-Gesetz» ist in Wahrheit ein Stromfresser-Gesetz. Es zwingt uns dazu, den CO₂-Ausstoss auf null zu reduzieren. Das geht nur mit einem **Verbot von Heizöl, Gas, Diesel und Benzin!**

Wir müssen also 60 % unseres Energieverbrauchs durch Strom ersetzen – **dabei haben wir bereits zu wenig und zu teuren Strom!**

6'600 Franken Mehrkosten pro Person/Jahr!

Mit diesem Gesetz sind Heizen und Autofahren nur noch elektrisch möglich. **Das heisst massiv mehr Strombedarf und Tausende Franken Mehrkosten!**

Gemäss einer ETH-Studie werden sich die Energiekosten für jeden Einzelnen von uns verdreifachen! **Das bedeutet 6'600 Franken Mehrkosten pro Person im Jahr** oder 550 Franken pro Monat! Mit diesem Gesetz werden Strom und Energie zum Luxus für Reiche.

Sinnlos unsere Natur verschandeln?

Woher soll der zusätzliche Strom kommen? **Wie sollen wir rund 60 % des Schweizer Energiebedarfs durch Strom ersetzen?**

Laut Berechnungen braucht es dafür zusätzlich **17 Wasserkraftwerke, rund 5'000 Windräder und 70 Millionen Quadratmeter Solaranlagen!**

Das führt zu einer Verschandelung der Landschaft. Trotzdem werden wir im Winter zu wenig Strom haben.

Mit einer Spende auf IBAN CH13 0023 5235 8557 0102 L unterstützen Sie unseren Kampf für eine sichere und bezahlbare Stromversorgung. Herzlichen Dank für Ihr Engagement.

SVP Schweiz, Postfach, 3001 Bern www.stromfresser-gesetz-nein.ch



Stromfresser-Gesetz
NEIN
Bundesgesetz KIG

Die Feuerwehr ist längst kein Männerclub mehr

Im Rahmen des bevorstehenden Blaulichttags will die Freiwillige Feuerwehr Küsnacht ihr neues Feuerwehrgebäude vorstellen. Zu diesem Anlass erzählen zwei Feuerwehrfrauen über ihren Alltag in einem männerdominierten Arbeitsumfeld.

Monika Abdel Meseh

Wenn Patricia Höhne zu Kindern in die Klasse geht, um ihren Beruf vorzustellen, kommt sehr häufig eine Aha-Reaktion aus dem jungen Publikum. Die Kinder haben nämlich einen Feuerwehrmann erwartet und keine Feuerwehrfrau. «Darüber darf man sich nicht ärgern, die Kinder können sich das einfach nicht vorstellen, weil es nun mal nicht viele Frauen bei der Feuerwehr gibt», erklärt die 59-Jährige.

Schon im jungen Alter werden manche Berufe oder freiwillige Freizeitdienste mit einem bestimmten Geschlecht assoziiert, besonders in diesem Fall, bei einem Beruf, in dem das männliche Geschlecht ganz selbstverständlich und einzig genannt wird. «Auch wenn ich Leuten erzähle, dass ich freiwillig bei der Feuerwehr tätig bin, ist der erste Gedanke: Kannst du das als Frau?», schildert Patricia Höhne. Dass sie und ihre junge Kollegin Kristina Egli Brände löschen, Menschen und Tiere aus heiklen Situationen retten und auch grosse Feuerwehrwagen fahren, können sich nur die wenigsten vorstellen.

Eine der ersten Feuerwehrfrauen

Patricia Höhne ist seit fast 28 Jahren Feuerwehrfrau in Küsnacht. Ihr Einstieg hat sich damals aber nicht so einfach gestaltet. 1994 gab es eine grosse Veränderung bei der Feuerwehr. Es wurden nämlich unterschiedliche Spezialistengruppen gegründet, die den Feuerwehrmännern bei verschiedenen Sanitäts-, Elektrik- und Verkehrstätigkeiten helfen sollten. «Ich war damals in einem Pflegeheim tätig und wurde angefragt, ob ich mich da nicht anschliessen wollte», schildert die jetzige Wachtmeisterin. Patricia erinnert sich, dass es eine schwierige Zeit war, immerhin war sie eine der ersten Frauen bei der freiwilligen Feuerwehr.

«Eigentlich wollte ich damals zur Seerettung, aber das war unmöglich als Frau und auch heute noch ist es ein reiner Männerclub», sagt sie. Und so ist die damals 31-Jährige zur Feuerwehr gegangen und hat es trotz der schwierigen Umstände niemals bereut. Heute sind die Frauen vollkommen im Einsatzzug der Feuerwehr Küsnacht integriert und nicht mehr «nur» als Spezialistengruppe eingeteilt. Ein wenig später haben sich auch immer mehr Frauen der Feuerwehr angeschlossen.

2017 kam dann die junge Kollegin Kristina Egli dazu. «Ich hatte viele Kollegen bei der Milizfeuerwehr und die wollten immer, dass ich mir das mal anschauen komme», sagt die 27-Jährige. «Eines Tages war ich bei einer Feuerwehrübung beim Seeufer dabei und es hat mich sehr fasziniert. Zwei Tage später habe ich mich auch schon gemeldet und es bis heute nicht bereut», erzählt die Feuerwehrfrau weiter. Für sie war der Einstieg in den freiwilligen Dienst nicht so kompliziert. Einerseits weil Kristina Egli schon einige Freunde bei der Feuerwehr hatte, und andererseits haben sich laut ihr die Zeiten geändert.

Männer wollten unter sich sein

Seit den Anfängen bei der Feuerwehr habe sich viel getan: «Dass Frauen nicht erwünscht sind, ist zum Glück vorbei», sagt Höhne. Früher seien die Männer noch froh gewesen, unter sich zu sein. Besonders mit den etwas älteren Kameraden, die sich nicht an die neue Situation gewöhnen wollten, war es schwierig. Sie hätten nicht geglaubt, dass eine Frau die Aufgaben wirklich bewältigen könnte, und hätten sie auch nicht als Teil des Feuerwehrtams angesehen.

Die Wachtmeisterin stimmt ihrer Kollegin zu, dass sich seither sehr viel verändert habe. «Es wird immer etwas Neues kommen. Am Anfang war es die



Kristina Egli (links) und Patricia Höhne gehören zu den rund 11 Prozent der Feuerwehrfrauen im Kanton.

BILD MONIKA ABDEL MESEH

erste Frau, dann der erste Ausländer und später der erste Homosexuelle. Es wird in der Gesellschaft immer etwas geben, woran man sich erst gewöhnen muss», argumentiert Patricia Höhne. «Heute sind Kolleginnen im Team etwas ganz Normales. Diese Abwechslung ist sogar wichtig. Ein vielfältiges Team hat mehr Stärke.» «Natürlich muss man sich beweisen. Die Jungs wollen sehen, dass man als Frau auch mit anpackt und sich nicht leicht geschlagen gibt», betont die Feuerwehrfrau Kristina Egli. Zudem sind sich beide Frauen einig: Man muss in diesem Umfeld eine harte Schale haben und darf sich nicht einschüchtern lassen. «Hin und wieder kommen halt so typische Machosprüche wie «Frauen gehören an den Herd». Dann kontert man am besten. Ich sage dann immer: Ja, an den Brandherd», schmunzelt Höhne.

Stehen Frauen sich selbst im Weg?

Doch auch wenn das Klima im Team sich für Frauen zum Guten verändert habe, gebe es immer noch Hindernisse auf dem Weg. «Viele befürchten, dass ein Job, der traditionell von Männern ausgeübt wird, sie überfordert oder sie den Aufgaben nicht gewachsen sind», erklärt Patricia Höhne. Dass diese Sorge aber unberechtigt ist, weiss die Feuerwehrfrau aus eigener Erfahrung. «Keiner wacht auf und ist Meister in dem, was er macht. Wir haben Einschulungen, Ausbildungs- und Weiterbildungskurse, die jeder von uns absolvieren muss und die einem Schritt für Schritt alles erklären», schildert sie. In diesem Rahmen haben sich die beiden Frauen auch zu First Responderinnen ausbilden lassen, das heisst, sie können auch bei medizinischen Notfällen vor Ort helfen und den Rettungsdienst unterstützen.

Ein weiterer Grund für die geringe Anzahl an Feuerwehrfrauen sei ausserdem die Befürchtung, den Feuerwehrdienst und das Familienleben nicht vereinbaren zu können. Als freiwillige Feuerwehrfrau wird man nämlich oft spontan zu Einsätzen gerufen. Egal, welche Uhrzeit es ist oder was man gerade macht, wenn der Pager alarmiert, ist man dazu verpflichtet auszurücken, erzählen die beiden. «Das schreckt viele Frauen ab», sagt Höhne. Auch wenn manche Frauen das Interesse hätten,

der Feuerwehr beizutreten, trauen sie sich aufgrund dieser Bedenken nicht, den Schritt zu wagen. Doch Höhnes Meinung nach lässt sich Privates und der Feuerwehrdienst unter einen Hut bringen, solange der Partner oder die restliche Familie mithelfen. Auch ein flexibler Arbeitgeber sei hier von grosser Wichtigkeit. «Beim Einstieg ins Feuerwehrleben gibt es bei Männern und Frauen Ängste oder Bedenken vor der neuen Herausforderung, aber neue Kameraden und Kameradinnen werden durch die Kadernmitglieder und langjährige Angehörige unterstützt und step by step in das Feuerwehrhandwerk eingeführt», beteuert auch die junge freiwillige Feuerwehrfrau.

Allgemein bräuchte es laut Egli mehr Repräsentation in der Bevölkerung. Derzeit sind nur etwa 11 Prozent der Feuerwehrangehörigen Frauen, und das kantonsweit. «Vielen Frauen ist sowohl der Beruf als auch der freiwillige Dienst noch gar nicht bewusst, man müsste ihnen zeigen, dass man als Frau alles machen kann und darf, was man sich vornimmt», sagt die 27-Jährige bestimmt. Das wird auch ein Faktor am bevorstehenden Blaulichttag sein, der dafür bestimmt ist, die Menschen über die facettenreiche Tätigkeit der Feuerwehr zu informieren.

Programm für Gross und Klein

Am 13. Mai findet der diesjährige öffentliche Blaulichttag statt. Am Anlass nehmen verschiedene Notfalldienste wie die Polizei, die Seerettung, der Zivilschutz und auch die Feuerwehr teil. Dafür wird es eine grosse Strassensperre vor dem Feuerwehrgebäude geben, damit sich alle Interessenten in Ruhe die Stände und Vorführungen anschauen können. Im Rahmen des Blaulichttags wird es auch möglich sein, das neue Feuerwehrgebäude und die Fahrzeuge zu besichtigen.

Die Feuerwehrfrau Patricia Höhne wird ausserdem einen Löschposten für Kinder betreuen. Zudem wird es verschiedene Vorstellungen geben, etwa einen Pfannenbrand und eine Strassenrettung. «Das ist dann eher etwas für Erwachsene, man findet sich leider nämlich sehr oft in solchen Situationen und da ist es gut zu wissen, was zu tun

wäre», erklärt die Wachtmeisterin. Der ganze Tag wird begleitet von einer Festwirtschaft mit Musik und kleinen Speisen. «Ich kann leider nicht dabei sein, aber es wird ein toller Tag und eine Chance zu zeigen, was die Feuerwehr alles draufhat. Und vielleicht ergibt sich ja die eine oder andere neue Anmeldung», sagt Kristina Egli lächelnd. Auf neue Kolleginnen würden sich beide Feuerwehrfrauen äusserst freuen.

Blaulichttag Küsnacht 2023

Am Samstag, 13. Mai, findet der diesjährige Blaulichttag in Küsnacht bei der Alten Landstrasse vor dem neuen Feuerwehrgebäude statt. Von 10 bis 17 Uhr können verschiedene Vorstellungen der anwesenden Blaulichtorganisationen bestaunt werden. Die Angehörigen der Feuerwehr zeigen unter anderem die Löschung eines Ölbrandes und feiern die Eröffnung des neuen Feuerwehrgebäudes. Polizei, Zivilschutz sowie Seerettung werden ebenfalls Besichtigungen und Vorführungen anbieten. Das Highlight stellt die Helikopterlandung beim Sportplatz Heslibach dar. Der Tag wird begleitet von einer Festwirtschaft. Die Besucher werden gebeten, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen, da es eine Strassensperre rund um das Gelände geben wird. Weitere Informationen: www.kuesnacht.ch/blaulichttag.

«PFARRKOLUMNE»

Frohe Ostern!

Liebe Leserinnen und Leser, vielleicht etwas spät dieser Wunsch, genauer gesagt etwas zu spät, denn wir sind ja schon in der fünften Woche nach Ostern. Und ja, es würde mich auch wundern, noch so begrüsst zu werden, denn mittlerweile ist der All-



Thomas Jehle
Pastoralassistent katholische Kirche Küsnacht-Erlenbach

«Die Kirche feiert Ostern länger, als wir das in unserer Gesellschaft tun.»

tag wieder eingezogen, viel Arbeit stand an und selbst die Frühlingferien sind wieder vorbei und haben den Abstand zu diesem Festtag mental nochmals vergrössert. Dennoch, warum eigentlich nicht dieser Gruss? Die Kirche feiert Ostern viel länger, als wir das in unserer Gesellschaft tun – 50 Tage lang, bis Pfingsten wird gefeiert. Das ist gut so. Dieses zentrale Ereignis des Christentums kann nicht einfach in den Alltag übergehen. Wenn wir wollen, dann begegnet uns Ostern überall und schon jeder Sonntag ist ein kleines (Wochen-)Osterfest. Da feiern wir das Leben, ein Leben, das grösser gedacht wird als unser irdisches Dasein. Ostern denkt unser Leben vom ewigen Leben her, vom Sieg über alles, was uns klein machen will. Ostern will unser Leben formen, schenkt Glaube, Hoffnung und Liebe. Diese drei «theologischen» Tugenden sind der feste Grund eines christlich inspirierten Lebens. Glaube ist das geschenkte Mich-von-Gott-umfassen-Wissen, getragen und in seiner Liebe persönlich begleitet zu sein. Hoffnung ist das geschenkte Wissen, dass selbst durch schlechte Zeiten hindurch seine Zusage an uns wahr und Gott treu bleibt. Liebe ist Beginn und Vollendung, die Emotion, durch die unser Leben leuchtet, die Art, die unser Handeln bestimmen soll dem Nächsten und uns selbst gegenüber. Sie ist der Schlüssel zu einer Frage, die ich mit einer Dame kürzlich diskutiert habe. Sie erzählte, dass es drei ganze einfache Grundsätze im Leben gäbe: gutes Denken, gutes Reden und gutes Handeln. Das ist sicher richtig, aber über meine Frage, was denn «gut» sei, mussten wir beide nachdenken. Mein Antwortversuch: Gut ist, wenn wir in Glaube, Hoffnung und Liebe denken, reden und handeln, mit diesen dreien als Kompass. Mit diesem Kompass waren auch Jesus und seine Jünger unterwegs, damit scheiterte er nicht mal mehr am Kreuz, denn was uns klein macht, wurde überwunden, sogar der Tod. Und in diesem Sinne darf es nicht nur weiter Ostern bleiben, sondern ich wünsche auch gerne weiterhin frohe Ostern!

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarrerinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach abwechselnd zu Wort kommen. Eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt und, im besten Fall, etwas Orientierung bietet.

ANZEIGE

Vamos a la playa
Andrea Gatani - Professoressa

- Konversationsgruppen
- Einzelunterricht
- Unterricht in Kleingruppen
- Interaktiver Podcast

In der Spanisch-Schule «Vamos a la playa» lernst du in deinem eigenen Tempo. Der Unterricht ist nach Niveaus unterteilt. Du bekommst viel zusätzliches Lernmaterial, erfahrene Lehrpersonen, die mehrere Sprachen sprechen und viel Kultur aus Spanien und Lateinamerika.

Hier mehr erfahren und anmelden:
www.espanolvamosalaplaya.com

Amtliche Publikationen

Bestattungen

Künzli geb. Hasler, Verena, von Gossau ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Tägermoosstrasse 27, geboren am 13. Mai 1928, gestorben am 23. April 2023

Bommeli geb. Rietli, Brigitta, von Uetikon am See ZH und Berg TG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht ZH, Tägermoosstrasse 27, geboren am 14. Mai 1944, gestorben am 28. April 2023.

Fischer geb. Gensch, Anita, von Schmitten FR und Geuensee LU, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Bühelstrasse 9, geboren am 20. Mai 1935, gestorben am 1. Mai 2023.

11. Mai 2023 Das Bestattungsamt

Einladung zur Gemeindeversammlung

vom Montag, 12. Juni 2023, 19.30 Uhr, in der Heslihalle,

zur Behandlung folgender Traktanden:

1. Genehmigung der Jahresrechnung und der Sonderrechnungen 2022
2. Netzanstalt Küsnacht / Genehmigung Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2022 / Entlastung Organe

Die Akten sowie die vollständigen Unterlagen sind ab sofort unter www.kuesnacht.ch/gemeindeversammlung abrufbar oder können im Gemeindehaus (Gemeinderatskanzlei, 2. Stock) eingesehen werden: montags–freitags 8.00–11.30 Uhr und 13.30–16.30 Uhr, montags bis 18.00 Uhr; ausserhalb der Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung (T 044 913 11 35).

... ein Shuttlebus fährt Sie zur Gemeindeversammlung!

Halten Sie sich zu folgenden Zeiten an der Strasse bereit zum Einsteigen:

- 18.40 Uhr Forch, Restaurant Krone
- 18.45 Uhr Forch, Bahnhof
- 18.50 Uhr Wangen, Tankstelle
- 18.55 Uhr Schulhaus Limberg
- 19.00 Uhr Schmalzgrueb, Ortskern
- 19.05 Uhr Limberg, Ortskern
- 19.10 Uhr Küsnacht, Allmend (Bushaltestelle)
- 19.15 Uhr Heslihalle
- 19.30 Uhr **Beginn Gemeindeversammlung**

10 Minuten nach Abschluss der Versammlung fährt der Bus den gleichen Kurs zurück!

11. Mai 2023 Der Gemeinderat

Amtliche Informationen

Auffahrt

Die Gemeindeverwaltung bleibt an folgenden Tagen geschlossen:
Mittwoch, 17. Mai 2023, ab 11.30 Uhr
Donnerstag, 18. Mai, bis und mit Sonntag, 21. Mai 2023

Pikettdienst des Bestattungsamtes
Freitag, 19. Mai 2023, 9.00–11.00 Uhr, Tel. 079 922 58 31

Bei Todesfällen ausserhalb der Öffnungs- bzw. Pikettzeiten des Bestattungsamtes können Einsargungen und Überführungen bei der Rudolf Günthard AG, Tel. 044 914 70 80, angemeldet werden.

11. Mai 2023 Die Gemeindeverwaltung

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 1. März 2023

Politische Richtlinien 2023–2026 / Genehmigung

Der Gemeinderat hat die Politischen Richtlinien 2023–2026 verabschiedet. Mit diesem Instrument legt der Gemeinderat seine Schwerpunkte und Zielsetzungen für die laufende Legislatur fest. Die Richtlinien werden am Politischen Themenabend vom 15. Mai 2023 vorgestellt und anschliessend auf der Website der Gemeinde veröffentlicht.

11. Mai 2023
Der Gemeinderat

Baustelleninformation Neuwis (Gesamtsanierung)

Damit Sie auch in Zukunft von einer einwandfrei funktionierenden Infrastruktur profitieren können, erneuert die Gemeinde Küsnacht den gesamten Strassenzug der Neuwis. Mit den Bauarbeiten am Strassenbau werden ebenso die Werk- sowie die Abwasserleitungen erneuert. Die Firma Hüppi AG wurde mit den Bauarbeiten beauftragt.

Die Bauarbeiten beginnen am 15. Mai 2023 und dauern bis Ende 2023.

Projektwebsite:

Von Seiten der Bauunternehmung wurde eine Informationswebsite für die Gesamtsanierung aufgeschaltet. Auf dieser finden sich der Projektbeschreibung, Pläne und die Kontaktangaben der beteiligten Personen. Zusätzlich finden Sie ebenfalls alle bisherigen Baustelleninfos und Impressionen der bereits ausgeführten Arbeiten dort.

11. Mai 2023
Die Abteilung Tiefbau und Sicherheit



Etappenübersicht Gesamtsanierung Neuwis



küsnacht

Politischer Themenabend

Montag, 15. Mai 2023, 19.30 Uhr
Reformiertes Kirchgemeindehaus Küsnacht

Themen:

- Politische Richtlinien 2023–2026
- Tobelbrücke
- Verselbständigung Gesundheitsnetz Küsnacht

Im Anschluss an den Informations- und Diskussionsteil wird ein Apéro serviert. Wir freuen uns auf eine grosse Beteiligung und einen angeregten Gedankenaustausch.

Der Gemeinderat

11. Mai 2023 Der Gemeinderat

Musikschule Küsnacht **50 Jahre**

Konzerte der Lehrerinnen und Lehrer der Musikschule

Ensemble Arcturus

Helene Schulthess, Flöte · Christian Hertel, Klarinette
Miguel Geijo, Oboe · Svetlana Christoffel-Emeljanowa, Klavier
Werke von Joseph Haydn, Camille Saint-Saëns u.a.

Samstag, 13. Mai 2023 · 17.00 Uhr
(Einlass 16.30 Uhr)

Seehof Küsnacht · Hornweg 28
(beim C.G. Jung-Institut)

Eintritt frei – Kollekte
Platzzahl beschränkt

www.musikschulekuesnacht.ch

Sponsoren: küsnacht, SK Stiftung, Küsnacht, PIANO & URST, Zürcher Kantonalbank

11. Mai 2023 Die Musikschule Küsnacht

Musikschule Küsnacht **50 Jahre** | ORTSMUSEUM KÜSNACHT

MUSIKSCHULTAG

Konzerte
Musikale Geschichte
Instrumentenvorstellungen
Blick hinter die Kulissen

Der grosse Tag der offenen Türen der Musikschule Küsnacht und des Ortsmuseums Küsnacht

Samstag, 13. Mai 2023 · 10.00–14.00 Uhr
Musikschule Küsnacht & Ortsmuseum Küsnacht
Tobelweg 1

KLINGENDES MUSEUM

Einblicke
Erinnern und Erzählen
Führungen

Sponsoren: küsnacht, SK Stiftung, Küsnacht, PIANO & URST, Zürcher Kantonalbank

11. Mai 2023 Die Musikschule Küsnacht

Fortsetzung Frontseite

Das Anwesen und das Andenken an Carl Gustav Jung und Emma Jung-Rauschenbach war somit gesichert. Enkel Andreas Jung zeigte sich bestrebt, die historischen Räume so weit wie möglich originalgetreu herzustellen, was zur Folge hatte, dass im Frühjahr 2018 das Museum eröffnet werden konnte.

Als Stiftungsratspräsidentin dankte die Laudatorin ihrem Vater für die Voraussicht, das Fingerspitzengefühl, sein Verhandlungsgeschick im Zusammenhang mit vielfältigen Fragestellungen und für seine unerschöpfliche Energie, welche das Vorhaben möglich gemacht hatte. «Mit dem Erhalt dieses Hauses und den Geschichten seiner Bewohner werden Erinnerungen an die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts für Interessierte der Jungschen Psychologie erhalten und lebendig bleiben», schloss sie.

Festliche Preisverleihung

Auch Gemeindepräsident Markus Ernst würdigte den Preisträger und sprach ihn direkt an: «Ihre Bereitschaft, sehr geehrter Herr Andreas Jung, das historische Gebäude zu einem Grossteil in ein Museum umzugestalten und es öffentlich zugänglich zu machen, zeugt von grossem Verantwortungsbewusstsein für das kulturhistorische Erbe und einem Blick auf künftige Generationen.» Der Gemeinderat danke ihm, seiner Frau und der Familie Jung für diese Kulturinstitution in Küsnacht, «einen Anziehungspunkt der Extraklasse», wie Ernst anfügte.

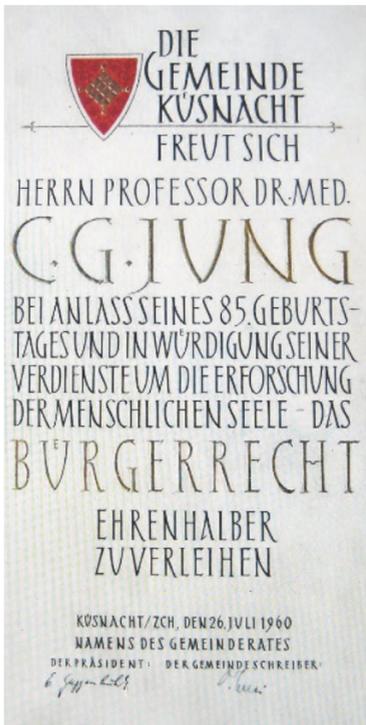
Museumsleiterin Eva Middendorp führte die Festgemeinde mit launigen Worten in gewisse interessante Details der Wirkungsräume des Psychiaters C.G. Jung ein. Die würdige Preisverleihung wurde umrahmt von Musikbeiträgen, gespielt auf dem hauseigenen Flügel von Pianistin Nicole Loretan aus Herrliberg.

C.G. Jung: Hinter ihm stand eine starke Frau

Carl Gustav Jung (1875–1961), Begründer der Analytischen Psychologie, war Oberarzt an der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli, Privatdozent an der Universität Zürich, später Titularprofessor an der ETH und bedeutender Forscher der menschlichen Psyche. Er galt bereits zu seinen Lebzeiten als eine der wichtigsten Persönlichkeiten im Bereich der Psychologie, und dies weit über die Landesgrenzen hinaus. 1909 bezog die Familie das Haus und er eröffnete dort zeitgleich eine Privatpraxis. Die Gemeinde Küsnacht verlieh Professor Dr. med. C.G. Jung im Juli 1960 für «seine Verdienste um die Erforschung der menschlichen Seele» das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde. Seine spätere Gattin Emma Jung-Rauschenbach (1882–1955) lernte C.G. Jung als junger Student kennen. Die Hochzeit fand am Valentinstag, dem 14. Februar 1903, statt. Das Paar hatte zusammen fünf Kinder. Ab 1930 war auch die Ehefrau als Analytikerin tätig und stand ihrem Mann zeitlebens mit grosser menschlicher Reife zu Seite. ■



Die Bibliothek und der Arbeitsraum von C.G. Jung, Teil des Museums «Haus C.G. Jung Küsnacht», mit dem Preisträger Andreas Jung.



Ehrenbürgerrecht für C.G. Jung im Jahr 1960.



Die interessierte Festgemeinde im Esszimmer des Hauses C.G. Jung, welches Teil des Museums ist. Andere Räume werden privat genutzt.



Die herzlichen Worte von Markus Ernst (rechts) lösten beim Preisträger Andreas Jung grosse Freude aus.



Susanne Eggenberger-Jung bei der Laudatio.

ANZEIGE

Sennhauser AG
Stolz auf Holz

IHR PARTNER FÜR KÜCHEN UND KÜCHENGERÄTE

Sennhauser AG
044 924 10 30 · www.sennhauserag.ch

ANZEIGE

Claudio DURISCH

mit Herz und Verstand für Küsnacht

www.durisch.info

Publireportage

Seit 87 Jahren werden Gartenträume wahr

Die J. Staub Gartenbau AG ist in den Quartieren rund um den Zürichberg tief verwurzelt. Seit 87 Jahren pflegt die alteingesessene Firma Gärten und Anlagen und erfüllt jeden Kundenwunsch. Ob Unterhalt, Um- oder Neugestaltung – das professionelle Team steht der Kundschaft mit Rat und Tat zur Seite.

Es ist Zeit, den Garten wieder auf Vordermann zu bringen. Das professionelle Gärtnerteam der J. Staub Gartenbau AG bietet eine kostenlose Beratung an und verrät Tricks und Tipps, die Gartenbesitzerinnen und -besitzern helfen, das Beste aus dem Garten herauszuholen. Mit ihrer langjährigen Erfahrung hegen und pflegen sie den Rasen, schneiden Hecken und pflanzen Blumen und Stauden. Auf Wunsch installieren sie eine Bewässerungsanlage, um sicherzustellen, dass der Rasen auch bei heissem, trockenem Wetter gesund und grün bleibt. Wer keine Möglichkeit hat, eine solche Anlage zu installieren, kann während der Ferien vom Giesdienst der J. Staub Gartenbau AG profitieren.

Mähen, schneiden, gestalten

Das ganze Jahr hindurch ist das elfköpfige Team der J. Staub Gartenbau AG mit den auffallend grünen Fahrzeugen unterwegs



Mir viel Erfahrung und grossem Know-how erschaffen die Profis der J. Staub Gartenbau AG im Garten ein kleines Paradies.

BILD ZVG

und unterhält vorwiegend Privatgärten, aber auch Anlagen von privaten Liegenschaften oder öffentlichen Institutionen. Der gute Kontakt zur Kundschaft wird gepflegt und deren Wünsche umgesetzt. Manche Gartenbesitzer haben ein Abo gelöst, sodass Rasen, Büsche und Sträucher regelmässig der Jahreszeit entsprechend gepflegt und Frühlings-, Sommer- oder Winterflor gepflanzt werden.

Auch wer an seinem Garten etwas ändern möchte, ist bei den Fachleuten

der J. Staub Gartenbau AG an der richtigen Adresse. Im gemeinsamen Gespräch werden die Kundenwünsche ermittelt und später umgesetzt. Ob es sich um Neubepflanzungen, Dachbegrünungen, Beton- oder Natursteinarbeiten, Böschungsverbauungen oder auch um neue Sichtschutzwände, Containerplätze, Velounterstände oder Spielplätze handelt – für jedes Anliegen gibt es eine Lösung. Tätig ist die Firma hauptsächlich im Zürichberg-Quartier, aber sie übernimmt

auch Aufträge in der ganzen Stadt Zürich oder in anliegenden Gemeinden. Dabei stehen die Bedürfnisse der Kundschaft stets im Zentrum. Das ganze Team legt höchsten Wert auf Zuverlässigkeit und Qualität und macht aus jedem Garten ein kleines grünes Paradies. (kst.)

J. Staub Gartenbau AG, Hegibachstrasse 48, 8032 Zürich, Telefon 044 381 45 93, info@staubgartenbau.ch, www.staubgartenbau.ch

BÜRGERFORUM KÜSNACHT

Deutliches Nein zur GNK-Ausgliederung

Der Vorstand des Bürgerforums Küssnacht (BFK) erkennt an, dass der Gemeinderat bei der Ausarbeitung der Vorlage zur Ausgliederung des Gesundheitsnetzes Küssnacht (GNK) in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft gewisse Zugeständnisse betreffend Mitbestimmung und Kontrolle durch die Küssnacherinnen und Küssnachter gemacht hat. Dies in intensiver Zusammenarbeit mit Parteien, Bürgerforum und Einzelpersonen. Die Mitglieder des Bürgerforums Küssnacht haben sich jedoch deutlich gegen die Ausgliederung ausgesprochen. Stattdessen befürwortet eine Mehrheit ebenso klar die Einzelinitiative zur Schaffung einer vom Volk gewählten Kommission mit speziellen Kompetenzen zur Gestaltung und Verwaltung des Gesundheitsbereichs. Der Entscheid fiel aufgrund einer schriftlichen Umfrage, welche unter sämtlichen Vereinsmitgliedern durchgeführt wurde.

Vorstand Bürgerforum Küssnacht

Themenabend Gesundheitsnetz

Am Montag, 15. Mai, um 19.30 Uhr, findet der offizielle Infoanlass der Gemeinde statt. Ort: Reformiertes Kirchgemeindehaus Küssnacht. ■



Ihr Schreiner am Zürichsee

GEMI
seit 1948

Holz in seiner schönsten Form

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch

KERAMIK-STALL FORCH
TREFFPUNKT FÜR GARTENFREUNDE UND KUNSTLIEBHABER

Esther Würsch
General-Guisan-Strasse
CH-8127 Forch
Tel. +41 (0)44 918 17 23
info@keramik-stall.ch
www.keramik-stall.ch

Sa, 10.00–16.00 Uhr April bis Ende Juni auch
oder nach Vereinbarung Di+Do, 14.00–18.00 Uhr

Scherer Heizungen AG

rund um die Uhr
www.scherer-heizungen.ch

044 910 90 86

Heizsysteme
Sanitäranlagen
Wärmepumpen
Boilertentkalkung

Neubau/Umbau
Renovation
Service/Reparatur

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

e gueti Verbindig!

Heeb +ENZLER AG
Elektro – Telecom
Untere Wittigasse 14
8700 Küssnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Aus Kakteen entstehen Ledertaschen

Auf einer Reise in Mexiko entdeckte Rolf Hartmann ein Leder, das aus dem dort spriessenden Feigenkaktus hergestellt wird. In ihm wuchs die Idee, seine Leidenschaft für schöne Dinge mit dem Thema Nachhaltigkeit zu verbinden, und er designte seine erste Taschen-Kollektion unter dem Label «vlà».

Karin Steiner

Noch ist die Präsentation von Rolf Hartmanns erster Kollektion unter dem Label «vlà» überschaubar. Auf einer Auslage in einem Büro im Seefeld stehen Rucksäcke, Shoppers, Weekender und Bucket Bags in schlichtem, zeitlosem Design, bis ins Detail sorgfältig ausgearbeitet und aus einem Material, das sich weder optisch noch haptisch von Leder unterscheidet. «Kunst und schöne Dinge haben mich schon immer fasziniert», erzählt Rolf Hartmann. «Es reizte mich, selber einmal etwas in diese Richtung zu machen.»

Nachhaltigkeit gewährleistet

Veganes Kaktusleder lernte er auf seinen Reisen in Mexiko in der Region Guadalajara durch Freunde kennen, die vor Jahren in die Gegend ausgewandert sind. «Von dem Material war ich auf Anhieb begeistert. Nachhaltigkeit ist für mich ein grosses Thema. Die Kakteen, aus denen das Leder hergestellt wird, wachsen in der Region in grossen Mengen ohne künstliche Bewässerung, Pestizide und Dünger nach.»

Kaktusleder aus der Kakteenart Nopal, im Volksmund Feigenkaktus genannt, weil er orange, essbare Früchte produziert, ist ein relativ neues Material auf dem Markt. Erfunden wurde es von den beiden Mexikanern Adrián López Velarde und Marte Cázarez. Nachdem diese zwei Jahre lang an der Entwicklung des Kaktusleders gearbeitet hatten, gründeten sie 2019 das Start-up Desserto.

Giftfreier Prozess

Kaktusleder wird in einem umweltfreundlichen, giftfreien Prozess hergestellt, der die natürlichen Ressourcen der Kakteen nutzt, ohne die Pflanzen zu schädigen. Dabei werden die Blätter nach dem Ernten gereinigt, zerkleinert und zu einer Faser verarbeitet. Diese wird mit einem natürlichen Bindemittel behandelt, um sie zu einem robusten Material zu verfestigen.

«Tierleder ist dagegen umwelttechnisch eine Katastrophe», sagt Rolf Hartmann. Und meint damit nicht nur das Tierwohl, das vielerorts zu wünschenswerten übrig lässt, sondern auch die giftigen Schwermetalle wie Chrom, die beim



Bei der Vermarktung der Produkte bekommt Rolf Hartmann Unterstützung von Valéry Rohrbach. Die aktuelle Kollektion gibt es in den Farben Rot, Schwarz und Beige.

BILD KST

Gerben der Tierhäute zum Einsatz kommen und keineswegs überall so entsorgt werden, wie sie sollten. Inzwischen wird Kaktusleder in verschiedenen Bereichen mit Erfolg eingesetzt – nicht nur für Taschen und Schuhe, sondern auch in der Automobil- und Flugzeugindustrie, denn das Material hat sich als sehr robust erwiesen.

Auch Rolf Hartmann war von dem Material begeistert, und er liess vor drei Jahren verschiedene Muster kommen. Auf Papier machte er Skizzen, und eine befreundete Designerin, die Kleider und Accessoires herstellt, kreierte aus dem Kaktusleder zwei Taschen. «Diese haben wir dann Familie und Freunden präsentiert und ihnen die Vision der veganen Accessoires erklärt. Das Feedback war extrem positiv und ermunterte mich, mit der Produktion zu starten.» Produzieren

wollte er keineswegs in China, obwohl das viel günstiger gewesen wäre, sondern in Italien, das als Herkunftsland von Mode und Design einen hervorragenden Ruf geniesst. «Die Skizzen für die erste Kollektion waren bereit, doch dann kam Corona, und eine Reise nach Italien, um die Produktion vor Ort zu besprechen, war lange nicht möglich», so Rolf Hartmann. Beim Suchen einer geeigneten Manufaktur half ihm seine Schwester, die seit vielen Jahren in Italien lebt und die Sprache perfekt beherrscht.

Ein Label muss her – voilà!

Erst im Mai 2021 konnte die erste Kollektion in Angriff genommen werden, und im letzten Juli startete ihre Vermarktung. «Es war gar nicht einfach, einen Namen für das Label zu finden. Was wir herausgefunden haben, ist eigentlich banal:

Der Name ist eine Abkürzung für «vegan leather accessories». Mit dem Akzent auf dem «a» wurde es dann zum perfekten Fashion-Label.»

Grosse Unterstützung

Während des ganzen Prozesses bekam Rolf Hartmann nicht nur grosse Unterstützung von Familie und Freunden, sondern auch von Valéry Rohrbach. «Ich kenne Rolf schon sehr lange, er ist ein Freund meines Vaters», erklärt sie. «Ich habe die ersten Prototypen mitbekommen und war auf Anhieb fasziniert. Gegen Ende des letzten Jahres begann ich, Rolf aktiv zu unterstützen bei der Planung, dem Entwickeln von Präsentationen und dem Erstellen von Fotos und Videos. Ich finde, das Produkt passt ins Zürcher Seefeld – es ist nachhaltig, vegan, authentisch und absolut zeitgemäss.»

Das Designen und Erstellen von Skizzen ist und bleibt jedoch Rolf Hartmanns Passion.

Auf dem Tisch liegen zahlreiche Zeichnungen von verschiedenen Modellen für die nächste Kollektion, die in diesem Jahr auf den Markt kommen soll. Und danach soll eine weitere Kollektion für jüngere Leute folgen. «Vorerst lasse ich 50 Stück von jedem Modell herstellen», sagt er. Noch sind die Taschen nur online auf www.vla-bag.ch erhältlich, aber später sollen sie auch in Geschäften zu kaufen sein. «Partner zu finden ist jedoch eine weitere Herausforderung.»

Noch arbeitet Rolf Hartmann zu 60 Prozent für seine Firma Mediafabrik AG, schliesst jedoch nicht aus, «vlà» weiter auszubauen. «Mich interessiert es, ob man es als Newcomer schaffen kann, einen Brand zu etablieren.»

AUFTAKT-KONZERT IM ZÜRCHER «EXIL»

Neues Kulturförderprojekt «riser» rückt Musiktalente ins Rampenlicht

Vielversprechenden Talenten eine Bühne bieten: Das neue Kulturförderprojekt «riser» bringt etablierte Künstler und Kulturschaffende mit aufstrebenden Musikerinnen und Musikern zusammen. Der Startschuss für das neue Projekt fällt diesen Monat im Zürcher «Exil».



Das «riser»-Projekt gibt aufstrebenden Musikern eine Bühne.

BILD ALEX ANINEN

Wenn junge Musiker und Bands den nächsten Schritt in ihrer Karriere machen wollen, fällt es ihnen häufig schwer, Bühnen für ihre Auftritte zu finden. So werden vielversprechende Karrieren bereits aufgegeben, bevor sie überhaupt richtig begonnen haben. Dem will das Kulturförderprojekt «riser» entgegenwirken.

Von Bühnenpräsenz bis Booking

Der gemeinnützige Verein mit Sitz in Zürich und Freiburg engagiert sich für die Förderung von jungen Schweizer Musikern und Bands. Beim Projekt «riser» werden die Jungtalente von etablierteren Musikschaffenden wie Crimer, Marius Bear, Nativ, KT Goriq, Knöppel, Crème Solaire oder I Used To Be Sam unterstützt,

die gemeinsam mit ihnen eine Show spielen, wie es in einer entsprechenden Medienmitteilung heisst.

Nebst etablierten Künstlern steht den Jungtalenten zudem ein Team aus Konzertveranstaltern, Spezialisten für Musikförderung, -produktion, Booking, Eventmanagement sowie Kommunikation zur Seite. Unter ihnen etwa der als «Gustav» bekannte Musiker Pascal Vonlanthen, Gründer und Co-Leiter von «La Gustav – Akademie für aktuelle Musik». Des Weiteren werden die Talente vom Geschäftsführer des Exil Clubs Stipe Svalina, der zudem Co-Booker und Kommunikationsverantwortlicher des m4music-Festivals ist, unterstützt. Zusammen mit weiteren Experten stellen sie alle den auf-

strebenden Künstlern ihr Netzwerk und ihre Erfahrung in der Schweizer Musikbranche zur Verfügung und begleiten sie auf ihrem Weg ins musikalische und mediale Rampenlicht. Das erste «riser»-Konzert findet am 25. Mai im «Exil» statt.

Auf dem Line-up des Auftakt-Konzerts stehen die St.Galler Punklegende Jack Stoiker mit seiner Band Knöppel, die aus Neuenburg stammende Frauenband Mamba Bites sowie die Walliser Band Fluffy Machine. Die Rising Artists werden in der Regel von den etablierten Künstlern angefragt, können sich aber auch selbst auf riser.ch bewerben. Die Teilnahme ist kostenlos. Für ihre Auftritte erhalten die Musiker und Bands eine angemessene Gage, wie es weiter heisst. (rad.)

ANZEIGE

Sie suchen eine Hypothek, die an die Umwelt denkt?

Weil uns das Klima am Herzen liegt. Wir unterstützen Ihre nachhaltige Renovation mit einer Zinsvergünstigung von bis zu 0,8%.



Zürcher Kantonalbank

TRIBÜNE

Ungewohnte Allianzen

Aktuelle Autothemen bringen die sogenannte Autolobby und eher linke Strömungen auf eine gemeinsame Linie. Ein typisch eidgenössischer Kompromiss wäre theoretisch möglich, vielleicht aber lächerlich.

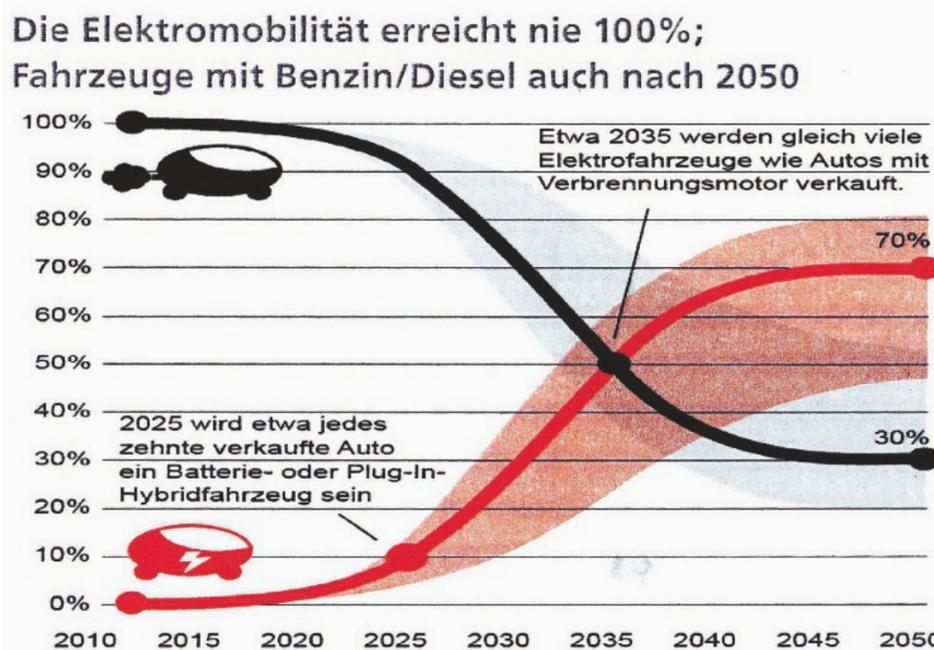
Einige Grossstädte wollen auch auf Hauptstrassen innerorts Tempo 30 einführen und sind dabei, dies zu realisieren, u. a. Basel, Lausanne, Winterthur sowie Zürich. Und der Schweizerische Städteverband, wozu auch kleinere Städte wie Frauenfeld gehören, befürworten dies. Der Chef dieses Verbands politisiert in der FDP und mit seiner Forderung gemeinsam mit den Grünen.

Gegen Tempo 30 flächendeckend wehrt sich dagegen der Verband öffentlicher Verkehr über seinen Direktor Ueli Stückelberger. Und Thomas Hurter, Zentralpräsident des Automobil Club Schweiz (ACS), und die SVP sowieso. Der TCS (Touring Club der Schweiz) hat zum Thema «flächendeckend Tempo 30» eine Umfrage des Link-Instituts veröffentlicht und als Resultat publiziert, dass zwei Drittel der Bevölkerung kein generelles Tempolimit von 30 km/h in den Städten wünscht.

Thema 2

Der Bundesrat hat ein Vorhaben in die Vernehmlassung geschickt, neue Elektrofahrzeuge künftig nicht mehr von der vierprozentigen Autosteuer zu befreien, sprich die Quasi-Subventionierung der Stromer aufzuheben, um das prognostizierte Staatsdefizit zu reduzieren.

Im Endeffekt geht es darum, die drohenden Mindereinnahmen des Infrastrukturbudgets einzugrenzen und damit auch mehr Geld für den öffentlichen Verkehr generieren zu können; die Automobilisten beteiligen sich ja längst an der Finanzierung von Schiene und Bus.



Andreas Burgener, Direktor beim Verband Auto Schweiz, gefällt dies gar nicht, weil damit die gesetzten CO₂-Ziele der Autoimporteure schwieriger erreichbar würden. Die Überschreitung dieser Vorgaben ist mit kaskadenmässig steigenden Sanktionen belegt. Bastien Girod, der omnipotente Nationalrat der Grünen, sowie Jürg Grossen, der Chef der GLP, sehen das nicht wegen der Strafzahlungen so, sondern wegen der mutmasslich stei-

genden Verkaufspreise für Elektrofahrzeuge – die Akzeptanz dafür könnte sinken. Die Vernehmlassung läuft bis im Juni. Das Autosteuerrecht gilt seit 1996.

Zweimal überraschende Allianzen zwischen links und rechts, und weil man in der Schweiz bei politischen Konflikten stets einen Kompromiss anstrebt, könnten die Auseinandersetzungen damit enden. Wobei: Die Sachlage Tempo 30 km/h innerorts entscheiden

vorläufig meistens die Exekutiven in den Gemeinden oder die Kapo, und würde es bei Wahlen zu einer Neuausrichtung kommen, wäre es für anders ausgerichtete Regierungen nicht einfach, in das frühere Regime zurückzukehren. Als Schlupfloch sozusagen funktionierte vielleicht der Kompromiss Tempo 40 km/h. Das wäre immerhin fahrbar, 30 km/h ist es auf längeren Strecken nicht, und 60 km/h bliebe auf vier-

spurigen Abschnitten weiterhin vernünftig, sowohl lärm- als auch sicherheitsmässig.

Förderung Elektromobilität

Und wie steht es um die Besteuerung der neuen E-Fahrzeuge? Da scheiden sich die Geister nicht nur wegen des angestrebten Klimaziels, sondern ideologisch und emotional. Die Schweizer Autofahrer haben schon einmal bewiesen, was gut und richtig ist: 1989, mit der flächendeckenden Erhältlichkeit von Katalysatorfahrzeugen, kauften sie so viele Neuwagen wie nie zuvor; der Rekord von 335 094 Zulassungen besteht bis heute, ganz ohne Subventionen, die es in den umliegenden Ländern gab.

Fakt ist, dass zumindest derzeit noch einige individuelle Bedürfnisse mit dem Elektro-PW nicht abgedeckt werden, die Subventionierung der Stromer ergo als ungerecht gebrandmarkt werden kann. Ein überzeugendes Argument pro Autosteuer auf Elektrofahrzeuge liefert aber Elon Musk himself. Auf dieser Seite haben wir am 14. April 2022 unter dem Titel «Überkapazitäten» berichtet, dass der Elektropionier seine Autos nun verkaufen muss, statt sich online abkaufen zu lassen, weil er mit seinen neuen (subventionierten) Werken in Brandenburg und Texas auf einen Schlag eine Million Autos mehr produzieren kann. In China hat Tesla die Preise um 20 Prozent gesenkt und andersorts ist er dabei, Ähnliches zu tun. Und die Konkurrenz zieht nach, oder präziser gesagt, sie muss nachziehen. Also werden Elektroautos günstiger. Jürg Wick

Für Sie erfahren: Toyota Aygo 1.0 X

Toyotas Kleinster wurde zusammen mit Citroën C1 und Peugeot 107 in Tschechien zusammengebaut. Seit 2022 kommt von dort lediglich noch der japanische Aygo; neu nun als peppig designter sogenannter Crossover.

Wegen der Sanktionszahlungen haben sich die Stellantis-Marken der ehemaligen französischen PSA-Gruppe infolge der erforderlich teuren Motorentechnologie aus dem Kleinwagen-Segment zurückgezogen.

Toyota will die Fahne dieser Kategorie aber aufrechterhalten und den Aygo via Aufwertung zum Crossover zu einem etwas höheren Preis verkaufen. Selbst diese Sorte ist neuerdings als Verreiber bereits mit Sanktionen belegt. Darüber geht ohne Hybridifizierung gar nichts mehr ohne CO₂-Strafzahlung – das Wort Bussen will der Bund in diesem Zusammenhang nicht hören. Ohne Aufsehen hat er die rein elektrischen PW seinerzeit von der Autosteuer befreit. Um diese zu pushen, siehe Artikel oben.

Memo

Im Jahr 2020 musste Norwegen, sehr profitabel Öl- und Gas-fördernd, den Verkauf von Elektroautos infolge Mangel an Ladestationen tiefreden. Dies als Memo, was die propagierte Elektrifizierung bedeuten kann.

Die Aygo-Basis startet ab 17 900 Franken, das hier fotografierte Modell X Style mit Faltdach und Automatik kostet 28 700 Franken. Wobei: Dieses offene Dach (+ 990 Franken) bringt tatsächlich etwas Sonnenschein in den Automobilität in der Stadt herein. Was den Grünen nicht gefällt, denn Autos haben gemäss ihnen in den Citys nichts zu suchen. Der kleinste Toyota bietet freilich ein Gepäckraumvolumen, das für grössere Weihnachtseinkäufe reicht. Der Aygo mit der gefahrenen CVT-Automa-

tik gehört eher in die Agglomeration als auf das Land, denn sein Geräuschgebaren unter Last ist gewöhnungsbedürftig und das Beschleunigungspotenzial medioker.

Grosseltern ärgern sich zudem über den engen Zugang in die zweite Sitzreihe, wenn sie im Auftrag Enkelkinder einladen und chauffieren sollen. Als positives Momentum ordnen wir den kleinen Wendekreis in der Stadt und im Parkhaus ein.

Die Federung des Fahrzeugs pariert unsaubere Strassenflickstellen gut und die aufgehübschte Ausstattung verleiht ihren Auftrag nicht. Beim Schliessen der Türen klingt es allerdings blechern.

Wer sitzt in einem Auto wie dem Toyota Aygo 1.0 X AT? Das X-Active im Label dürfte dazu beitragen, gestandene Toyota-Fahrer auch als Pensionierte im Lager zu behalten. Sowie junge Einsteiger, die mit einem Japaner aufgewachsen sind und gute Erinnerungen daran haben. (jwi.)



Peppig aufgemacht und höhergelegt, so ist der Aygo kein Kleinwagen mehr, sondern ein Crossover.



Geschickt gesetzte farbliche Akzente werten das Interieur auf.



Etwas Cabrio-Stimmung dank dem Faltdach.

Toyota Aygo 1.0 X AT

- Preis ab Fr. 20 400.–
- Zylinder/Hubraum: R3 998 ccm
- Leistung (System): 72 PS/6000/min
- Drehmoment: 93 Nm/4400/min
- Antrieb: vorne/AT stufenlos
- 0 bis 100 km/h: 16,2 sec
- V/max: 158 km/h
- Verbrauch (Benzin): 4,7 l/100 km (Werk)
- Verbrauch im Test: 4,7 l/100 km
- CO₂-Ausstoss : 107 km (Werk)
- L/B/H: 370x174x151 cm
- Leergewicht: 1090 kg
- Kofferraum: 231–829 l
- Tankinhalt: 35 l, Benzin
- + Handlichkeit, Verbrauch, Format
- – Geräusch unter Last, Einstieg hinten
- **Aufgefallen:** So ein Faltdach macht Freude

PARTEIEN

EVP Künsnacht: Ja zur gemeinnützigen AG

An ihrer ordentlichen Generalversammlung erledigten die anwesenden Mitglieder die statutarischen Geschäfte in kurzer Zeit. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung mit André Tapernoux als Präsident bestätigt. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden mit Applaus verdankt und abgenommen.

Die EVP bekräftigte dann ihre schon früher kommunizierte Haltung zur Frage des Gesundheitsnetzes. Aus ihrer Sicht ist die gemeinnützige AG ganz klar die zielführende Lösung. Diese Organisationsform ist vielerorts etabliert und hat sich bewährt. Die Einzelinitiative Imboden verlangt eine siebenköpfige Behörde für die Altersarbeit. Eine solche existiert nach Kenntnis der EVP bisher nirgends. Die Altersarbeit braucht ein Leitungsgremium, das rasch handeln kann, und nicht eine in die Gemeindeorganisation eingebundene neue Behörde.

Für die Ersatzwahl in den Gemeinderat empfiehlt die EVP wie schon bei den Gesamterneuerungswahlen Claudio Durisch, der sich politisch in der Mitte verordnet, also da, wo auch die EVP sich sieht. Aufgrund seiner Persönlichkeit und seiner beruflichen Erfahrung erachtet die EVP Durisch als für den Gemeinderat bestens geeignet.

EVP Künsnacht

VEREIN GUATEMALA-ZENTRALAMERIKA

Vereinsversammlung

Der Verein Guatemala-Zentralamerika führt am 16. Mai die 32. Vereinsversammlung durch. Der Schwerpunkt des Vereins liegt auf der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in sehr armen Gemeinden Guatemalas. Dank besserer Schulbildung sollen diese eine grössere Chance auf Arbeit im eigenen Land haben. (e.)

Datum: Dienstag, 16. Mai um 19.30 Uhr.
Ort: Foyer der Heshihalle, Untere Heshibachstrasse 33, 8700 Künsnacht

Klingender Tobelweg

Diesen Samstag findet der Musikschultag zusammen mit dem klingenden Museum statt. Hier können Instrumente ausprobiert, Konzerte genossen und Workshops besucht werden.

Die Musikschule und das Ortsmuseum Künsnacht freuen sich, ihre Türen am Tobelweg 1 und 4 gerade auch im besonderen Jubiläumsjahr «40 Jahre Kultur in der Oberen Mühle» und «50 Jahre Musikschule Künsnacht» für ihr Publikum zu öffnen.

Sinnlicher Erlebnisraum

In der Sonderausstellung «Genau so ganz anders – Vom Erinnern und Erzählen» wird ein sinnlicher Erlebnisraum geschaffen, in dem sich alles ums Thema Erinnern dreht. Am Tag der offenen Tür bespielt die Musikschule musikalisch nicht nur die Ausstellung, sondern lässt den Tobelweg toben. Parallel gibt es die Ausstellung «Genau so ganz anders» und das Haus mit Kurzführungen durch die Kuratorin Elisabeth Abgottsporn zu ent-

decken. Was löst Erinnerungen aus, und welche davon bleiben länger haften? Wer erinnert sich noch an die eigenen Klavierstunden, an den ersten gelungenen Trompetenton? Kleine und grosse Spürnasen können das Haus zudem mit einem Rätselparcours selbst erkunden.

Nicht zuletzt sind an diesem Tag nicht nur die Türen, sondern auch die Instrumentenkästen weit geöffnet: Es können alle Instrumente ausprobiert und in die Hand genommen werden. Ausserdem informiert die Musikschule über ihre verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten.

Jubiläumsjahr

2023 ist für die Musikschule ein ganz besonderes Jahr, feiert sie dann ihr fünfzigjähriges Bestehen. Aus diesem Grunde

gibt es gleich mehrere Premieren an diesem besonderen Samstag: Zum einen ertönt zum ersten Mal eine von der Künsnächter Autorin und Erzählerin extra für die Musikschule Künsnacht geschriebene musikalische Geschichte mit Instrumentenvorstellungen, zum anderen wird an diesem Tag die Siegersignation des grossen Signationswettbewerbs vorgestellt, die kurz zuvor eine prominent besetzte Jury aus vielen Einsendungen gekürt hat. Und wer Hunger oder Durst hat, wird am Verpflegungsstand durch die Metzgerei Oberwacht auch auf seine Kosten kommen.

Datum: Samstag, 13. Mai, von 10 bis 14 Uhr.
Ort: Musikschule und Ortsmuseum Künsnacht Tobelweg 1, Künsnacht



Diesen Samstag stehen die Musikschülerinnen und Musikschüler mit ihrem Können wieder im Zentrum der Aufmerksamkeit.

BILD ZVG

PARTEIEN

Wichtige Themen vorantreiben

Die GLP Künsnacht-Zollikon hat mit den drei Kandidaten, welche sich für die Ersatzwahl zur Verfügung stellen, Hearings abgehalten und sie zu den uns wichtigsten Themen befragt (Claudio Durisch bereits während der Wahl letztes Jahr, die beiden neuen Kandidaten Thomas Bürgin und Lilly Otth in den vergangenen sechs Wochen).

Die Grünliberale Partei will ja bekannterweise eine liberale Wirtschaftspolitik und Gesellschaftspolitik konsequent mit einer nachhaltigen Umweltpolitik verbinden. Gleichzeitig ist es für uns in der Gemeinde Künsnacht zentral, dass nach der Verkleinerung des Gemeinderates die politische Vielfalt sichergestellt bleibt.

Wir haben uns daher entschieden, den parteilosen Kandidaten zu unterstützen, der die grösste Überschneidung mit den für die GLP wichtigen Themen zeigt. Dabei fällt unsere Wahl auf Thomas Bürgin. Die Herausforderungen in der Gemeinde Künsnacht sind vielfältig und brauchen sinnvolle Lösungen. Dies betrifft die Schul- und Alterspolitik, die Planung der Dreifachturnhalle und das Vorantreiben der Energiewende.

Soweit wir dies beurteilen können, werden alle diese Themen von Thomas Bürgin in unserem Sinne mitgetragen. Seine langjährige Erfahrung als Feuerwehrkommandant hat seine Führungsqualitäten sichtbar gemacht und er hat in dieser Rolle auch schwierige Themen angepackt und umgesetzt. Ein führungstarker Macher mit Erfahrung in Gemeindeanliegen, das ist ein Profil, welches wir im Gemeinderat als gute Ergänzung sehen. Wir wünschen uns für alle Kandidaten einen fairen und sachorientierten Wahlkampf. GLP Künsnacht-Zollikon

Weitere Informationen:
www.kuesnachtzollikon.grunliberale.ch

LESERBRIEFE

Gesundheitsnetz bleibt Eigentum der Gemeinde

Bisher sind zum Projekt «Gesundheitsnetz» zahlreiche ablehnende, sehr gezielt formulierte Briefe publiziert worden. Sie verlangen dringend eine Gegendarstellung. Die Pro-Argumente wurden in den zuständigen Gremien genau geprüft und klar gut befunden. Selten wurde in Künsnacht ein Geschäft bereits in der Projektierungsphase so breit kommuniziert. Auch später behalten wir weiterhin vollen Einblick, wie es sonst in keiner Behörde üblich ist. Die Bevölkerung wird somit keineswegs «manipuliert». Der besorgte Bürger U. Geiser hätte erkennen können, dass der vorgesehene Beirat die Einbindung der interessierten Einwohner zum Ziel hat und das gegenseitige Verständnis und den Erfahrungsaustausch zwischen GNK und Bevölkerung fördern wird. Seine Aufgaben sind genau definiert; er wird regelmässig über seine Aktivitäten informieren. Vakanzen im Beirat werden öffentlich ausgeschrieben, und er arbeitet ehrenamtlich. Der Verwaltungsrat besteht aus ausgewiesenen Fachleuten, was bei der Komplexität der Altersversorgung sehr wichtig ist. Dies kommt der Bevölkerung zugute. Es handelt sich eben um eine gemeinnützige AG, die nicht gewinnorientiert sein darf. Das Gesundheitsnetz bleibt Eigentum der Gemeinde, die Stimmberechtigten von Künsnacht behalten die Oberaufsicht, die RPK behält ihre Kontrollaufgabe. Die politische Mitbestimmung geht also nicht verloren und ist gewährleistet. Die

Vorlage kommt so den Wünschen der Bevölkerung mehr als üblich entgegen. Es lohnt sich, zugunsten einer fortschrittlichen Alters- und Gesundheitsversorgung in Künsnacht ein überzeugtes Ja in die Urne zu legen.

Hans-Ulrich Kull, Künsnacht

Der Ärger der Linken mit der GNK AG

Mit einem Schmunzeln las ich die Leserbriefe von Urs Geiser und Gerhard Fritschi im letzten «Künsnächter», in denen sie den politischen Parteien in Künsnacht faktisch eine demokratische Legitimation absprechen. Das Votum von ca. 30 Mitgliedern des Bürgerforums ist jedoch die «wahre» Stimme des Volkes. Auch wenn ich einzelne Persönlichkeiten des Bürgerforums schätze, steht diese Gruppierung nicht gerade für Veränderungen und Modernisierungen in Künsnacht, und mangelnde Bissfähigkeit gegenüber jeglichen Vorlagen des Gemeinderates in Künsnacht kann man ihnen auch nicht vorwerfen. Und wenn die Schreibenden schon erwähnen, dass 90 Prozent der Künsnächter nicht Mitglied einer Partei sind, dann sollten wir vielleicht einmal nachfragen, wie viele Unterstützerinnen RotGrünPlus in Künsnacht hat, welche sich ja ebenfalls lautstark als die Stimme des Volkes darstellen. Weniger lustig fand ich die Kritik am Mitwirkungsprozess zur Gestaltung der neuen GNK AG. Der gesamte Prozess war durch den Gemeinderat und Susanne Schubiger optimal gestaltet. Es wurden diverse Anliegen von Parteien und ver-

schiedenen Persönlichkeiten in der jetzigen Vorlage berücksichtigt, nebst dem Beirat sind dies u. a. die Übertragung der Liegenschaften im Baurecht, die Prüfung des Geschäftsberichtes durch die RPK und die Präsentation an der Gemeindeversammlung. Besser kann man dies nicht machen. Das Unterstützungskomitee der GNK AG hat unter «mir-lueged-eus.ch» die wichtigsten Argumente aufgelistet, wieso die Vorlage wichtig und richtig ist und die AG die richtige Rechtsform dafür ist. Gerne lade ich Sie ein, sich dort ein Bild von der Vorlage zu machen. Wir massen uns nicht an, die Stimme des Volkes zu sein, wir können jedoch sagen, dass 90 Prozent der Parteien in Künsnacht die Vorlage unterstützen.

Michael Fingerhuth, Künsnacht, Präsident FDP Künsnacht

Beirat oder gewählte Alterskommission?

In der ursprünglichen Vorlage des Gemeinderates zur Auslagerung des Altersbereichs in eine Aktiengesellschaft war kein Beirat vorgesehen. Im Nachhinein entstand die Idee, den Verwaltungsrat der AG mit einem Beirat zu ergänzen, um der Bevölkerung das Gefühl zu geben, sie könne mitbestimmen. Der Beirat darf sich vom Verwaltungsrat orientieren lassen und eigene Anregungen vorbringen. Er hat aber keinerlei Rechte zur Mitwirkung und schon gar keine Entscheidungsbefugnisse. Nicht so die gewählte Alterskommission, wie sie in der Initiative «Alter geht

alle an» vorgesehen ist. Sie soll von der Künsnächter Stimmbewölkerung gewählt werden und die für ihre Aufgaben notwendigen Kompetenzen erhalten. Die Stadt Wil hat mit einer gewählten 12- bis 15-köpfigen Kommission, die für die Gesundheits-, Alters- und Behindertenpolitik zuständig ist, ein vergleichbares Modell bereits umgesetzt. Die für Künsnacht vorgesehene Alterskommission soll dem Gemeinderat die Grundlage liefern, um die Altersstrategie unter Mitwirkung der Bevölkerung weiterzuentwickeln, damit auch Künsnacht zu den «altersfreundlichen Gemeinden» gehören kann. Die Kommission kann auch dafür sorgen, dass die Geschäftsleitungen der Alterseinrichtungen den notwendigen unternehmerischen Freiraum erhalten, wie dies in Stäfa der Fall ist. Am 18. Juni wird die Künsnächter Stimmbewölkerung die Wahl haben zwischen einem zahnlosen Beirat oder einer vom Volk gewählten Alterskommission mit Biss.

Alexander Borbély, Künsnacht, Mitglied Initiativkomitee «Altsein geht alle an»

Gesundheitsnetz Künsnacht

Leserbrief Gerhard Fritschi, «Künsnächter» vom 27. April

Der Ärger von Herrn Fritschi zur Abstimmung über die GNK AG ist in jeder Zeile spürbar. Aus meiner Sicht jedoch unbegründet. Die Vorlage zur GNK AG ist wohl eine der bestaufbereiteten Vorlagen, über die die Gemeinde Künsnacht je

abgestimmt hat. Es sind bereits jetzt alle Details zur Ausgestaltung der GNK AG bekannt und können von allen eingesehen werden. Die von der Bevölkerung gewünschten Anpassungen wurden in einem exemplarisch durchgeführten Partizipationsprozess erarbeitet und konsequent beachtet. Künftige Vorlagen des Gemeinderates können an dieser beispielhaften Vorgehensweise gemessen werden. Die Offenlegung der Rechnungslegung und der Einfluss der Gemeinde sind in dieser Vorlage ausgezeichnet ausgestaltet. Deshalb hat auch die RPK nun ihre Zustimmung zu diesem Projekt gegeben. Dies steht im völligen Gegensatz zur Initiative. Wir kennen diesbezüglich keine Details, wie die Lösung ausgestaltet werden soll, und die Bevölkerung wird mit sehr plakativen Aussagen auf die falsche Fährte geführt. Das Alters- und Gesundheitswesen ist nicht mit anderen Gemeindeaufgaben wie der Schule vergleichbar, und daher braucht es eine entsprechend differenzierte Ausgestaltung der Organisationsstruktur. Die GLP hat sich sehr wohl zur Initiative informiert und kennt die wenigen bisher bekannten Eckpunkte. Dass diese in keinem Vergleich stehen zum sauber und konsequent ausgearbeiteten Projekt der Gemeinde, ist augenfällig. Der Entscheid der GLP ist daher klar: Ein zukunftsfähiges Alters- und Gesundheitswesen ist mit dem Vorschlag der Gemeinde realisierbar, wie dies zahlreiche andere Umsetzungen in anderen Gemeinden beweisen.

Philippe Guldin, Künsnacht, Präsident GLP

VEREIN SPITEX KÜSNACHT

Einladung zur
Generalversammlung

Der Verein Spitex Küsnacht lädt am Dienstag, 23. Mai, zur Generalversammlung ein. Im Anschluss an den statutarischen Teil der GV hält Frau Prof. Dr. med. Heike A. Bischoff-Ferrari, Dr. PH, Klinikdirektorin Altersmedizin, USZ – ein Referat mit dem Titel «Sinne erhalten – besser altern». Was kann ich tun, um im Alter fit zu bleiben?

Prof. Dr. med. Heike A. Bischoff-Ferrari, Dr. PH, absolvierte ihre Ausbildung in Altersmedizin in der Schweiz an der Universität Basel und Zürich und an der Harvard School of Public Health. Nach ihrer Rückkehr aus den USA baute sie im Rahmen einer Förderungsprofessur des Schweizerischen Nationalfonds das Forschungszentrum Alter und Mobilität auf und ist dort seit 2013 Inhaberin des Lehrstuhls für Geriatrie und Altersforschung. Seit 2014 leitet sie die erste Klinik für Altersmedizin am Universitätsspital Zürich und ist seit 2020 Chefärztin der universitären Klinik für Altersmedizin am Stadtspital Zürich, Standort Waid.

Sie koordiniert die grösste europäische Altersstudie und Biobank DO-HEALTH innerhalb eines Netzwerks von Forschern. Ziel dieser gemeinsamen Forschungsanstrengungen ist es, wirksame Behandlungen und frühzeitige Risikoprofile zu identifizieren, um das biologische Altern zu verlangsamen und dadurch das Risiko von Funktionseinbussen und chronischen Krankheiten zu verringern. (pd.)

Datum: Dienstag, 23. Mai, um 19 Uhr
Ort: Saal des kath. Pfarreizentrums,
Kirchstrasse 4, Küsnacht



Der FC Küsnacht musste beinahe eine halbe Stunde in Unterzahl spielen.

BILD ZVG

FC KÜSNACHT

In letzter Minute zum Unentschieden

Ein stark ersatzgeschwächtes Küsnacht musste sich gegen Witikon 2 mit einem 2:2-Unentschieden begnügen. Trotzdem war es ein gewonnener Punkt für den FC Küsnacht.

Dass sich die Personaldecke äusserst dünn präsentieren würde, zeichnete sich im Verlauf der Woche ab. So wurde das Spiel gegen Witikon auf 16 Uhr verschoben, um auf Optionen der Juniorenabteilung zurückgreifen zu können.

Es fehlten dann dem Küsnachter Spiel lange Zeit auch die Automatismen, Chancen blieben Mangelware. Erstmals gefährlich vor dem Gästetor wurde es in der 35. Minute, als Jann Wunderli beim Abschlussversuch nur die Lattenoberkante traf. Dieser absolvierte, wie auch Sebastiano Togni, seinen ersten Ernst-

kampf im Fanionteam. Als sich die Mehrheit der Zuschauer bereits mit der Konsumation am Kiosk auseinandersetzte, fiel noch der Führungstreffer der Gäste: FCW-Captain Koch ging im Rückraum vergessen und spitzelte den Ball an FCK-Goalie Laurent Frei vorbei in die Maschen.

Rote Karte mobilisiert Kräfte

Der Torhüter stand dann nach 65 Minuten wieder im Fokus, indem er den allein anstürmenden Gästespieler von den Socken holte und als hinterster Mann natürlich wusste, was folgen würde: cartellino rosso!

Erstaunlicherweise konnte Küsnacht in der 70. Minute ausgleichen, als der eingewechselte Andi Holenweger mit dem Aussenrist einnetzte. Der FCK-Junior zählte bereits im letzten Heimspiel zu den Torschützen und hatte, wie meh-

rere Kollegen auch, bereits einen A-Junioren-Match von Anfang Nachmittag in den Knochen! Die Freude war allerdings nur von kurzer Dauer, denn im direkten Gegenstoss stand wiederum Marc Koch alleine vor dem durch den Platzverweis ins Tor promovierten Kai Wettstein und verwertete problemlos zum erneuten Führungstreffer.

Es spricht aber für den Kampfgeist des Heimteams, dass sie sich, unter den Augen von Ex-Trainer Sokol Maliqi, nicht geschlagen gaben und für ihren Durchhaltewillen belohnt wurden: Der nicht ganz fitte und zwischenzeitlich ausgewechselte Joel Vázquez drang bis in den Strafraum ein und wurde unsanft gelegt. Den fälligen Elfmeter verwandelte Julien Frei souverän und sicherte dem Team in extremis einen Punkt, denn gleich danach ertönte der Schlusspfiff. Marcel von Allmen

FLOH- UND FRÜHLINGSMARKT

Lokal einkaufen
und tauschen

Eine neue Zusammenarbeit und frische Synergien treffen dieses Jahr aufeinander. Der Frühlingsmarkt auf dem Dorfplatz spannt mit dem Flohmarkt auf dem Parkplatz Alte Landstrasse zu einem grösseren Kreislauf zusammen.

Eine Vielfalt von lokalen Produkten von Pflanzen über Backwaren zu Handgemachtem und Besonderem lädt zum Entdecken und Einkaufen ein. Setzlinge und Pflanzen können gekauft werden oder finden beim Pflanzentausch neue Besitzerinnen oder Besitzer und einen Platz in anderen Gärten.

Genuss und Verweilen

Auf dem Flohmarkt erhalten Kleider, Haushaltswaren und Schätze ein zweites Leben. In der Chrotteggrotte verleiht die Ludothek Spielsachen für draussen und drinnen, für Klein und Gross gibt es an der Bar Sirup, Kaffee und Kuchen.

Die grosse Tavolata mitten auf der Oberen Dorfstrasse verbindet Frühlingsmarkt und Flohmarkt örtlich und kulinarisch und lädt mit vielfältigen Foodständen zum Genuss und Verweilen ein. Wer will, macht mit beim Würfelspiel rund ums Mitschwätzbankli des Ortsmuseums und unterhält sich über die kulturellen Angebote. Oder lauscht der Live-Musik, setzt sich entspannt in die Lounge und geniesst die Stimmung. (e.)

Datum: Samstag, 3. Juni.
Ort: Parkplatz Alte Landstrasse / Obere Dorfstrasse / Dorfplatz, 8700 Küsnacht

ANZEIGE

Bei uns gibt es
zeitnahe Termine.
Ihre Haut dankt
es Ihnen.

Jetzt innovative Behandlungen buchen.



dermis-hautklinik.ch
Spitzenmedizin für Ihre Haut.

DERMIS
Zürich Seefeld

So siehts im Ex-Manor-Gebäude aus

Trotz hohen Mieten gibt es bereits keine freien Büro- und Ladenflächen mehr. Im früheren Manor-Gebäude an der Zürcher Bahnhofstrasse zieht neben dem Autokonzern General Motors unter anderem das Café Felix der Confiserie Teuscher ein.

Pascal Turin

Es war das Ende einer Ära: Seit der Manor im Januar 2020 die Bahnhofstrasse verlassen hat, wird im ehemaligen Warenhaus fleissig gebaut. Die Eigentümerin Swiss Life informierte kürzlich über den Fortschritt in der «Brannhof» getauften Liegenschaft. Projektleiter Christoph Kling führte die zahlreich erschienenen Medienschaffenden durch die Baustelle, auf der es noch einiges zu tun gibt.

Die Sanierung ist aufwendig, so wurden unter anderem alle Bleiverglasungen an der Fassade auf der Seite Lintheschergasse restauriert. Der «Brannhof» ist voll vermietet – trotz hohen Mietpreisen an dieser Lage. Giorgio Engeli, Leiter Portfoliomanagement für die Schweiz, sprach bei den Ladenflächen von einem Mietzins zwischen 5000 und 9000 Franken pro Quadratmeter und Jahr.

Die Swiss Life sieht in der Vollvermietung ein starkes Zeichen für die Zukunft des Standorts. Läuft alles nach Plan, sollen im Oktober die ersten Geschäfte eröffnen können.

Unten Läden, oben Büros

Der Autokonzern General Motors will im «Brannhof» Elektroautos ausstellen und folgt damit dem Beispiel der Luxusmarke Genesis von Hyundai, die nur wenig entfernt ihre Autos an der Einkaufsmeile präsentiert.

Auch die Kosmetikmarke Lush sowie die Modelabels Massimo Dutti und Arket werden Geschäfte eröffnen. Arket gehört zum Modekonzern H&M. Der Laden bietet neben Kleidern und Haushaltsartikeln auch ein vegetarisches Café mit nordischen Gerichten.

Im Untergeschoss, im Erdgeschoss und im ersten Stock sind Verkaufsflächen vorgesehen. Zwei Mieter sind noch nicht

Hier will dereinst General Motors Elektroautos ausstellen. Projektleiter Christoph Kling (rechts) führte kürzlich durch die Baustelle.

BILDER PASCAL TURIN



bekannt und wollen erst später kommunizieren. In den Büroflächen in den oberen Geschossen haben sich das Beratungsunternehmen McKinsey und der japanische Versicherungskonzern Sompō International eingemietet.

Café Felix eröffnet Anfang Oktober

Liebhaberinnen und Liebhaber von besserer Schoggi dürfen sich auf das Café Felix freuen. Die Confiserie Teuscher, zu der das Café gehört, betreibt bereits eine Filiale am Bellevue. Nun wird an die Bahnhof-

strasse expandiert. «Preise und Angebote werden genau gleich sein wie im Bellevue», sagt Inhaber Dolf Teuscher.

Die geschwungene Treppe, ein beliebtes Fotomotiv auf Social Media, soll es am zweiten Standort ebenfalls geben. Und selbst die Miete sei etwa gleich «astronomisch hoch» wie am Bellevue. «Wenn Sie am Samstag- und Sonntagnachmittag zu uns ins Bellevue kommen, finden Sie kaum Platz», sagt Teuscher. Die Gäste kämen wegen der Qualität. «Kuchen, Torten, Patisserie, der feine Gugelhopf sowie die

Champagne Truffes und weitere Schokoladenspezialitäten findet man nur bei uns.» Das Unternehmen habe auch andere Standorte evaluiert, die seien jedoch

nicht so geeignet gewesen. Die Eröffnung der neuen Filiale ist für Anfang Oktober geplant, sofern Teuscher genügend Personal findet.

Warum heisst der ehemalige Manor jetzt «Brannhof»?

Inspiration lieferte Julius Brann. Er hatte 1912 sein Kaufhaus an der Bahnhofstrasse zum Einkaufstempel umbauen lassen. 1939 emigrierte Brann in die USA. Laut dem «NZZ Magazin», weil er als Jude

in Zürich mit heftigem Antisemitismus konfrontiert war. Zuvor hatte er seine Warenhauskette an Oscar Weber verkauft. Jahre später zog Vilan in das Gebäude ein. Vilan wurde zu Manor. (pat.)

Die neuen Limmatboote sind unterwegs

Die Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft hat ihre drei Limmatboote mit Elektroantrieb vorgestellt und getauft. Bei der Namensfindung liess man sich von einer alten Sprache inspirieren.

Roman Knecht war sichtlich begeistert. Der Direktor der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft – kurz ZSG – durfte kürzlich vor die Medien treten und die drei neuen Elektro-Limmatboote der Öffentlichkeit präsentieren. «Es ist der erste grosse Meilenstein der nachhaltigen Schiffahrt auf dem Zürichsee», sagte Knecht. «Das Resultat macht Freude.»

Die U-förmige Sitzbank bietet jetzt 60 statt 51 Fahrgästen Platz. Ausserdem verfügen die Limmatschiffe neu über eine Klimatisierung mittels einer reversiblen Wärmepumpe, die die Schiffe kühlen und beheizen kann. Die alten mit Diesel betriebenen Limmatboote durften im Hochsommer teilweise nicht fahren, weil es in ihnen für die Passagiere und die Crew zu heiss wurde.

Ausserdem haben die Boote Sitze mit Haltegriffen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität und eine absenkbare Hebebühne erhalten. Letztere ermöglicht den Zugang auch für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer. Und: Auch grössere Menschen können jetzt stehen, ohne sofort mit dem Kopf an die Decke zu stossen.

Alte Boote erhalten zweites Leben

Die neuen Schiffe wurden in Stralsund an der Ostsee vom deutschen Unternehmen Ostseestahl und seiner Tochter Ampere-ship gebaut. Kostenpunkt für das ganze Projekt: knapp sieben Millionen Franken. Aufgeladen werden die Elektroboote übrigens über Nacht in der Werft in Wollishofen. Das Aufladen dauert zwischen acht



Dank der E-Limmatboote will die Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft jährlich 100 Tonnen CO₂ einsparen. Im Inneren sitzen die Passagiere neu auf Holzbänken statt gepolsterten Stühlen. BILD PASCAL TURIN

und zehn Stunden. Die fast fünf Tonnen schweren Batterien sollen selbst bei einer ausserordentlich starken Strömung genügend Strom für eine Tagesschicht zur Verfügung haben. Die ZSG will durch die Elektromotoren jährlich 100 Tonnen CO₂ einsparen, dies dank Ökostrom des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich. Geplant ist zudem, im Winter 2024/2025 die Motorschiffe Albis, Pfannenstiel und Uetliberg ebenfalls auf Elektroantrieb umzubauen.

Die drei alten Limmatboote Felix, Regula und Turicum wiederum haben

ausgedient. Die 1992 und 1993 gebauten Schiffe erfüllen nicht mehr alle gesetzlichen Auflagen. Auch Ersatzteile für Reparaturen seien nur noch mühsam zu beschaffen gewesen. Die Firma Ostseestahl will die alten Boote aber übernehmen, wenn möglich umbauen und weiterverkaufen.

Für die Namen der neuen Boote mit Elektroantrieb bediente sich die ZSG bei der lateinischen Sprache: Die Limmatschiffe wurden nach der Medienkonferenz von Slam-Poetin Rebekka Lindauer

feierlich auf die Namen «Pontus» (Meer, hohe See), «Fluvius» (Fluss, Strom) und «Navalis» (See..., Schiffs...) getauft. Die Namen sind aus einem Wettbewerb unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ZSG hervorgegangen.

Ausbildungsoffensive läuft

Doch trotz allem Grund zur Freude, ein Wermutstropfen bleibt: Auch die ZSG ist vor dem Fachkräftemangel nicht gefeit. Darum musste sie das Angebot mit dem Beginn des Sommerfahrplans leicht ein-

schränken. Die Streichungen erfolgten bei den am schwächsten frequentierten Kursen – vor allem bei touristischen Rundfahrten. Die wichtigen Pendler- und Schülerverbindungen sowie Fahrten mit den Elektro-Limmatbooten seien hingegen nicht betroffen. Aktuell läuft eine Ausbildungsoffensive, dank der bald wieder mehr Schiffsführerinnen und Schiffsführer zur Verfügung stehen sollen. Laut Mitteilung werden ab Juli die grössten Einschränkungen wegfallen.

Pascal Turin



Ursula Litmanowitsch
zuerich.inside@gmail.com

Banksy in Oerlikon zieht Publikum an

Spätestens seit der «Schredder-Auktion» bei Sotheby's ist der anonyme Streetart-Künstler **Banksy** in breiten Kreisen ein Begriff. An besagter Auktion liess er eines seiner Werke implodieren. In Oerlikon in der Halle 622b wurde nun soeben die Banksy-Ausstellung «The Mystery of Banksy - A Genius Mind» bis Ende August verlängert, weil der Besucherandrang derart gross ist.

Ausgestellt sind Kopien seiner Werke. Die Blockbuster-Schau zieht immer wieder Persönlichkeiten an wie etwa den ehemaligen Kunstfälscher **Wolfgang Beltracchi**. Dieser macht seit zwei Jahren auf Krypto-Kunst. Nach einem Sturz von einer Leiter geht er momentan am Stock. Oder man sah auch Kunstsammler, Verleger und Blocher-TV-Talker **Matthias Ackeret**: «Banksy ist gut, aber Harald Naegeli ist noch besser!» Der weltweit bekannte **Harald Naegeli** gilt seit den 70er-Jahren als «Sprayer von Zürich».

Anlässlich der gestiegenen Popularität von «Urban Art» fragen sich viele, worin das eigentliche Rätsel hoch gehandelter Sprayeren wie derer von Banksy bestehe, welche zurzeit Millionenbeträge in Kunstkassen spülen. Der Phantom-Mythos scheint den Marktwert in die Höhe zu treiben. Unbestätigten Gerüchten zufolge soll sich Banksy zurzeit in Zürich aufhalten und sich eventuell ein weiteres Pseudonym zugelegt haben. Der Mythos lebt.



Virginia Jean ist die Kuratorin der unautorisierten Banksy-Ausstellung in Oerlikon, welche wegen der grossen Nachfrage neu an Freitagen sogar bis 22 Uhr offen hat.

BILDER ZVG



Darko Soolfrank, Mitbegründer und VR-Delegierter Maag Music & Arts.



Matthias Ackeret war mit Verhüllungskünstler Christo befreundet.



Der ehemalige Kunstfälscher Wolfgang Beltracchi erlangte mit seinen Werken ebenfalls Weltruhm und macht sich selbst zum Teil der Inszenierung.



«One Truth», die beiden Brüder des Zürcher Graffiti-Street-Art-Kollektivs, an der offiziellen Malwand in der Banksy-Ausstellung.



Besucherin Daria Bautina ist begeistert von der Vielfalt der Exponate.



Der Zürcher Noah Di Bettschen verwandelt seine Emotionen in Kunst.



Besucherin Flora Ruhmannseder inszeniert sich in Ausstellungsobjekt.

ANZEIGEN

Suche Porzellan, Meissen, Rosenthal, KPM, Herend, Hutschenreuther, Bavaria sowie Bleikristall, Zinn, Möbel, Pelze und Uhren. Seriöse Kaufabwicklung. Telefon 076 219 31 78, Herr Peter

Kaufe Pelzjacken und Mäntel
Taschen, Leder, Möbel, Porzellan, Stand- und Wanduhren, Teppiche, Bilder und allgemeine Gegenstände
Herr Braun: 076 280 45 03

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Gemeindesaal Zollikon
Dienstag, 16. Mai
FILM – KONZERT
Der legendäre Stummfilm
«**RICHARD WAGNER**»
Armin Brunner, Vertonung
Christof Escher, Dirigent
Sinfonia Ensemble
Tickets: fein & fine, Zollikon
Tel. 044 390 18 80
online: www.eventfrog.ch

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!



Jetzt spenden!
PK 80-8274-9

«An manchen Tagen erscheint mir jede Treppe wie die Eiger-Nordwand»

Die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft unterstützt alle Menschen, die von MS betroffen sind. Helfen auch Sie: www.multiplesklerose.ch

damit es besser wird



Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft



Dank Ihnen werden Jugendliche in Peru ausgebildet.



Statt ausgebeutet.



Spendenkonto 40-260-2

terre des hommes schweiz

www.terredeshommes.ch

AGENDA

DONNERSTAG, 11. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

Auf einen Tee oder Kaffee mit einer Pfarrperson: 15 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstr. 5, Küsnacht (ZH)

Natur pur vor der Haustür 2023: Das Naturnetz Pfannenstil zeigt auf einem Spaziergang die kleinen Naturwunder am Wegesrand und ermöglicht so eine neue Sicht aufs eigene Dorf oder Quartier. 18 Uhr, Bahnhof, Küsnacht (ZH)

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnessstraining. Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung hat Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht (ZH)

«Wo drückt der Schuh?»: Türöffnung 19.30 Uhr. Alle sind herzlich willkommen und auch zum anschliessenden Apéro herzlich eingeladen. 20 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht (ZH)

FREITAG, 12. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

Art meets Terracotta: Mit Mana Maria Muctar. Anmeldungen unter hello@manamariamuctar.com erwünscht. 19–21 Uhr, Keramik-Stall Forch, General-Guisan-Strasse, Maur

SAMSTAG, 13. MAI

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht (ZH)



Küsnachter

Lokalzeitung für die Gemeinden
Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 94.–
Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c

Anzeigen- und Redaktionsschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.),
kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias
Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:
Daniel J. Schütz (djs.), Isabella Seemann (bel.),
Céline Geneviève Sallustio (cel.),
Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.derkuensnachter.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich



Jodlerabend Speis, Trank, Gesang und Tanz

Der Jodlerklub Bergbrünneli führt am Samstag, 13. Mai, wieder einen Jodlerabend durch. Das Konzert beginnt um 18 Uhr in der reformierten Kirche Küsnacht. Anschliessend startet im Kirchgemeindehaus ein Fest mit Walliser Raclette sowie Trüffelraclette aus der Käseerei von Verbier. Später gibt es Meringues mit Doppelrahm aus Gruyère sowie Wein aus Küsnacht. Für die musi-

kalische Unterhaltung sorgen das Wäberchörli aus dem Bernbiet und die Kapelle Alpengruss aus dem Haslital. Das Konzert ist kostenlos. Der Eintritt fürs Fest kostet 20 Franken, ohne Essen, inkl. alkoholfreier Getränke. Der Eintritt zum Fest mit Essen kostet 50 Franken. Die Platzzahl ist beschränkt. Eine Reservation ist empfohlen unter jkbergbruennele@gmail.com. BILD ZVG

«Musikschultag – Klingendes Museum»: Info: www.ortsmuseum-kuesnacht.ch. 10–14 Uhr, Musikschule Küsnacht und Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1 und 4, Küsnacht (ZH)

Amitié: Ein Theaterstück über Freundschaft. Eintritt frei, Kollekte. 19.30 Uhr, Kantonsschule Küsnacht, Dorfstrasse 30, Küsnacht (ZH)

Jazz in der Chrotteggrotte: Die Grossen Songwriter des Jazz Vol. 4. Vorverkauf ab 1. Mai via Buchhandlung Wolf Küsnacht, Tel. 044 910 41 38 oder mail@wolf.ch, 20 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht (ZH)

Blaulichttag: Eröffnungsfeier des neuen Feuerwehrgebäudes und Livevorführungen der anwesenden Sicherheitsorganisationen. Festbetrieb mit Live-Musik XotniX. 10 bis 17 Uhr Feuerwehrgebäude – Alte Landstrasse, Küsnacht (ZH)

SONNTAG, 14. MAI

Musikalisches Familienfest: Für Jung und Alt. Der Kinderchor St. Georg bestreitet sein erstes Konzert. Freier Eintritt, Kollekte zur Deckung der Unkosten. 17 Uhr, kath. Kirche St. Georg, Heinrich-Wettstein-Strasse 14, Küsnacht (ZH)

Amitié: Ein Theaterstück über Freundschaft. Eintritt frei, Kollekte. 19.30 Uhr, Kantonsschule Küsnacht, Dorfstrasse 30, Küsnacht (ZH)

MONTAG, 15. MAI

Amitié: Ein Theaterstück über Freundschaft. Eintritt frei, Kollekte. 19.30 Uhr, Kantonsschule Küsnacht, Dorfstrasse 30, Küsnacht (ZH)

DIENSTAG, 16. MAI

Babymassage: Massagetechniken zur Entspannung, Beruhigung und Anregung für Eltern mit Babys von 4 Wochen bis 4 Monate (5-teiliger Kurs). Monika Jud, zert. Babymassagekursleiterin IAIM. Kosten: Fr. 185.– (inkl. Unterlagen und Öle). Mit Anmeldung. 14–15 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

Einladung zur 32. Vereinsversammlung: Verein Guatemala-Zentralamerika. www.guatemala-vgz.ch, 19.30 Uhr, Heselihalle, Untere Heselbachstrasse 33, Küsnacht (ZH)

MITTWOCH, 17. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen (ausser am 3. des Monats). 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht (ZH)

Abendberatung: Vera Tomaschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 17–19 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

DONNERSTAG, 18. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnessstraining. Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung hat Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistr. 4, Küsnacht

FREITAG, 19. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

SAMSTAG, 20. MAI

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstr. 27, Küsnacht (ZH)

DIENSTAG, 23. MAI

Babymassage: Massagetechniken zur Entspannung, Beruhigung und Anregung für Eltern mit Babys von 4 Wochen bis 4 Monate (5-teiliger Kurs). Monika Jud, zert. Babymassagekursleiterin IAIM. Kosten: Fr. 185.– (inkl. Unterlagen und Öle). Mit Anmeldung. 14–15 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

Einladung zur Generalversammlung: Verein Spitex Küsnacht. 19 Uhr, kath. Pfarreizentrum, Kirchstr. 2, Küsnacht (ZH)

Vortrag: Reorganisation des Gesundheits- und Altersbereichs Küsnacht von Dr. med. Albert Wettstein. Öffentliche Veranstaltung des Initiativkomitees «Alt sein geht alle an». 19 Uhr im Foyer der Heselihalle, Untere Heselbachstrasse 33, Küsnacht (ZH)

MITTWOCH, 24. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen (ausser am 3. des Monats). 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht (ZH)

Abendberatung: Vera Tomaschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 17–19 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

DONNERSTAG, 25. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit

Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnessstraining. Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung hat Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht (ZH)

FREITAG, 26. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

SAMSTAG, 27. MAI

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht (ZH)

DIENSTAG, 30. MAI

Babymassage: Massagetechniken zur Entspannung, Beruhigung und Anregung für Eltern mit Babys von 4 Wochen bis 4 Monate (5-teiliger Kurs). Monika Jud, zert. Babymassagekursleiterin IAIM. Kosten: Fr. 185.– (inkl. Unterlagen und Öle). Mit Anmeldung. 14–15 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

MITTWOCH, 31. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

Kirchen

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 13. Mai
17 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 14. Mai
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 13. Mai
10 Uhr, ökumenischer Kleinkindergottesdienst «Fiire mit de Chliine»

Sonntag, 14. Mai
19 Uhr, eucharistische Anbetung

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELLE HINDERRIET

Sonntag, 14. Mai
9 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Samstag, 13. Mai
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht, Fiire mit de Chliine, Pfrn. Judith Bennett

Sonntag, 14. Mai
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht, Gottesdienst zum Muttertag, Pfr. René Weisstanner

Donnerstag, 18. Mai
10.30 Uhr, Forsthaus Erlenbach, Auffahrtsgottesdienst, Pfrn. Judith Bennett

Sonntag, 21. Mai
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht, Gottesdienst, Pfr. Fabian Wildenauer

Sylvie Matter ist höchste Zürcherin

Am Montag, 8. Mai, ist zur Eröffnung der neuen Legislatur im Kantonsrat eine neue Präsidentin für das Amtsjahr 2023/24 gewählt worden. Es ist die Stadtzürcherin Sylvie Matter, die seit 2014 für die SP im Kantonsrat sitzt (Wahlkreis IV, Kreis 6 und 10). Die bisherige Vizepräsidentin wurde im ersten Wahlgang mit 165 von insgesamt 176 Stimmen gewählt. Sie kleidet somit für ein Jahr das höchste politische Amt im Kanton.

Sylvie Matter hat Jahrgang 1981, ist Historikerin und Mittelschullehrerin, verheiratet und Mutter zweier Mädchen; sie hat sich vor allem als Bildungspolitikerin einen Namen gemacht. Das Vizepräsidium teilen sich Jürg Sulser (SVP, Otelfingen) und Martin Farner (FDP, Stammheim). (pd./toh.)

Arbeitslosenquote bleibt auf 1,7 Prozent

Ende März haben die Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) des Kantons Zürich 14440 arbeitslose Personen verzeichnet, 306 weniger als im Vormonat. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von unverändert 1,7 Prozent. Die Zahl der bei den RAV gemeldeten offenen Stellen ist leicht auf 7197 zurückgegangen. Am meisten unbesetzte Stellen gibt es in den Berufsgruppen der Köche und Servicekräfte (935), des Reinigungspersonals und der Hilfskräfte (900) sowie bei den Handwerks- und Baufachkräften (810).

Da eine Mehrheit der Zürcher Branchen für die kommenden Monate mit einer robusten Geschäftslage und entsprechend konstanter Beschäftigung rechnet, ist kein merklicher Rückgang des Arbeitskräftemangels in Sicht. (pd.)

Stufenfrei im Halbschlaf

Mitte Mai beginnt der Umbau des Bahnhofs Wipkingen. Dessen Erscheinungsbild und Funktionalität werden sich zwar gründlich wandeln, am Fahrplan ändert sich aber leider noch lange nichts.

Tobias Hoffmann

Bis vor zehn Jahren schwang sich jeder Zug, der von Zürich in den nördlichen Kantonsteil und weiter in die (Nord-)Ostschweiz fuhr, auf den Wipkinger Viadukt. Dieser krümmt sich in lang gezogenem Bogen gegen Norden, überspannt mehrere Strassen im Kreis 5 und die Limmat und entlässt die Züge dann in den Tunnel nach Oerlikon. Viele Bahnreisende kannten deshalb den eher verträumten Bahnhof Wipkingen, der kurz vor dem Eintritt in den Tunnel in einem begrünten Bahneinschnitt liegt: ein überdachter Mittelperron, zwei Gleise, bescheidenes Bahnhofsgebäude. Nach der Eröffnung des Durchmesser-tunnels nach Oerlikon kommen hier jedoch nur noch wenige Schnellzüge vorbei, und der Bahnhof wird statt wie früher von drei nur noch von einer einzigen S-Bahn-Linie bedient. Ein Reisebüro gibt es auch nicht mehr. Man musste damals beinahe um den Weiterbestand des Bahnhofs fürchten.

Bessere Zugänge auf allen Ebenen

Nun sind die Details eines Umbauprojekts der SBB publik geworden, das solche Befürchtungen vergessen macht. Der Bahnhof wird grundlegend erneuert und zukunftstauglich gemacht: Anstelle des Mittelperrons kommen zwei erhöhte Ausserperrons, die ein stufenfreies Besteigen der Züge ermöglichen. Die Perrons sind per Lift und Treppen direkt mit der Nordbrücke und der dortigen Bushaltestelle verbunden, die ihrerseits eine neue Überdachung erhält.

Die nördliche Unterführung wird aufgehoben, dafür wird die südliche Unterführung durchgängig und stufenfrei. Die Quartiere auf beiden Seiten der Geleise werden besser miteinander ver-



Visualisierung der zukünftigen Zugänge von den Perrons zur Nordbrücke.

BILD © SBB CFF FFS

bunden. Das Projekt hat allerdings noch viel grössere Dimensionen. Auf der einen Seite wird das Viaduktbauwerk mit seinem halben Dutzend Brücken saniert, die Brücke Wasserwerkstrasse wird gänzlich neu erstellt. Die Brücke über die Limmat schliesslich wird lärmsaniert. Auf der anderen Seite werden im Tunnel nach Oerlikon Feucht-, Tropf- und Hohlstellen beseitigt, und die Fahrbahn wie auch die Fahrleitung werden punktuell erneuert. Das alles zusammen führt zu Baukosten von 115 Millionen Franken, die über die Leistungsvereinbarung zwischen den SBB und dem Bund finanziert werden. Die Stadt Zürich muss nur die Kosten für die Verbreiterung der Nordbrücke und das neue Bushaltestellendach übernehmen.

Das Bauprojekt wird auf die Zeit zwischen Dezember 2023 und Dezember 2024 konzentriert, was allerdings die Quartierbevölkerung die S-Bahn-Verbindung zum Hauptbahnhof kostet. Nur Richtung Oerlikon wird der Betrieb durchgehend aufrechterhalten.

Der Umbau des Bahnhofs startet bereits in den kommenden Tagen, die neuen Anlagen werden auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2024 in Betrieb genommen. Das gesamte Projekt soll im Frühjahr 2025 abgeschlossen werden. Dann wird es voraussichtlich noch zehn Jahre dauern, bis Wipkingen im Rahmen des nächsten Ausbaus schrittweise zurückhält. Der neue Bahnhof wird also noch recht lange im Halbschlaf verweilen.

Schiessen und tschutzen in einem

Der knappe Platz in der Stadt Zürich ist hart umkämpft. Jeder auch nur teilweise ungenutzte Raum stellt deshalb beinahe ein Ärgernis dar und fällt früher oder später auf. Die beiden Politiker Martin Busekros und Yves Henz von den Grünen sind nun auf die Schiessanlagen mit ihren weiten Flächen zwischen Zielscheiben und Schiessstand aufmerksam geworden.

Die beiden fordern den Stadtrat auf, zu prüfen, ob die Schiessanlagen in Zeiten ruhenden Schiessbetriebs auch als Fussballplätze genutzt werden könnten. Dort, wo der verfügbare Platz zu klein ist, könnten auch andere Sportarten berücksichtigt werden. Voraussetzung für die zusätzliche Nutzung sei es, dass es sich bei den betroffenen Flächen nicht um biologisch wertvolle Gebiete handle.

Die beiden Postulanten argumentieren, eine duale Nutzung biete sich an, da der Fussball als äusserst beliebter Breitensport einen grossen Platzbedarf habe. Schiessplätze gibt es auf städtischem Boden fünf. Als denkbaren dualen Standort heben Busekros und Henz die Anlage auf dem Höggerberg hervor. (pd./toh.)

Frischer Schwung für die Spitex

Die nicht profitorientierten Spitexorganisationen sind ein wesentlicher Pfeiler des Gesundheitswesens. Für den Kanton Zürich bedeutet das in Zahlen: 72 Organisationen mit etwa 5400 Mitarbeitenden betreuen und pflegen mehr als 35000 Menschen zu Hause. Ihre Interessen vertritt der Spitex Verband Kanton Zürich, der damit der grösste derartige Kantonalverband der Schweiz ist. Seine Geschäftsstelle befindet sich an der Thurgauerstrasse 66 im Leutschenbach.

Die Bedeutung der Spitex-Dienstleistungen soll der Öffentlichkeit stärker vermittelt werden. Geplant ist namentlich eine Social-Media-Offensive, mit der die Spitexorganisationen gemäss einer Medienmitteilung des Verbands «näher zur Bevölkerung, zu potenziellen Klienten und potenziellen Mitarbeitenden» rücken wollen.

Die Kommunikationsoffensive geht einher mit dem Stellenantritt einer neuen Präsidentin: An der jährlichen Mitgliederversammlung wurde Pia Baur-Manzetti als Nachfolgerin von Yvonne Lang Ketterer gewählt. Frau Baur-Manzetti blickt auf eine über 40-jährige Laufbahn in der Spitex zurück, viele Jahre davon in Leitungsfunktionen. Zuletzt war sie, nach ihrer Pensionierung 2020, im Vorstand des Spitex Vereins Zürichsee, seit 2022 als Präsidentin. (pd./toh.)



Bernhard-Theater Die Leiden des Claude Wernli

Diese Suppe schmeckt ihm nicht! Im gutbürgerlichen Haushalt des katholisch-konservativen Claude Wernli und seiner Frau Marie werden die Festmenüs von Mal zu Mal ungeniessbarer: Die erste Tochter hat einen Juden nach Hause gebracht, die zweite einen Muslim, die dritte einen Asiaten. Nun hat die vierte, Laura, angekündigt, einen Schweizer Katholiken namens Charles heiraten zu wollen – und wen stellt sie den Eltern vor?! Die Zumutungen der Multikulti-Gesellschaft bringen den Patron in die Nähe eines Herzinfarkts. Aber Vorurteile gibt es nicht nur bei Monsieur Claude, sondern in allen Konstellationen. Die Schwiegersöhne befürchten, der Hausseggen könnte völlig in Schiefelage geraten, und intri-

gieren gegen Charles. Es folgen Turbulenzen ohne Ende. – Der Spielfilm «Qu'est-ce qu'on a fait au Bon Dieu?» von Philippe de Chauveron, im deutschen Sprachraum unter dem Titel «Monsieur Claude und seine Töchter» bekannt, war 2014 ein riesiger Erfolg und hat in einer Adaption von Stefan Zimmermann den Weg auf viele Bühnen gefunden. Ab Samstag, 13. Mai, wird die Komödie nun im Bernhard-Theater aufgeführt, zum ersten Mal in einer auf Schweizer Verhältnisse umgeschriebenen Version auf Schweizerdeutsch der Shake Company. Das Duell der Väter bestreiten Kamil Krejčí, ein Urgestein des Schweizer Boulevardtheaters, und die Schlagerlegende Roberto Blanco. (toh.)

BILD CHRISTIAN KNECHT

BLAULICHT

Auf Zürichs Strassen wird gedrängelt wie eh und je

Heute gibt es an dieser Stelle einen Farbwechsel, und es geht nicht um Blau, sondern um Rot. Wenn die Stadtpolizei kürzlich die Jahresbilanz der Ordnungsbussen von 2022 bekannt gegeben hat, fällt nämlich am meisten ins Auge, dass die Rotlichtmissachtungen um über 9% zugenommen haben. Die sprichwörtliche Ungeduld und Drängelerei im Zürcher Strassenverkehr ist nach Corona wieder auf alter Höhe. Dazu passt auch die Zunahme der Geschwindigkeitsmissachtungen um über 4%. Die Parkbussen sind hingegen fast genau gleich geblieben. Eigentlich ein Wunder, könnte man witzeln, wenn es doch immer weniger Parkplätze gibt. Alle Ordnungsbussen zusammen haben übrigens über 60 Millionen Franken in die städtischen Kassen gespült. Brutto natürlich, denn Büssen erfordert ständige Präsenz und kostet einiges. Und ist obendrein Sisyphusarbeit. (pd./toh.)